

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: Pulsnitzer Tageblatt, Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Grobtröhdorf, Breinig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Grobnaundorf, Richtenberg, Kleinbittmannsdorf
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ercheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verlegerungs-Einrichtungen, hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 Mk bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 Mk; durch die Post monatlich 2,60 Mk freibleibend



Anzeigen-Grundsätze in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Messe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm 30 Pfl. und 24 Pfl.; Nekrolog 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwanzeiwertiger Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Grobnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Grobtröhdorf, Breinig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Grobnaundorf, Richtenberg, Kleinbittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. L. Försters Erben (Sub. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 226

Sonnabend, den 27. September 1930

82. Jahrgang

Amthlicher Teil

Die Geschäftszeit für die Zeit vom 1. Oktober 1930 ab bis 31. März 1931 ist wie folgt festgesetzt worden:

Montag bis Freitag: vormittags 1/8—1/1 Uhr und nachmittags 2—1/6 Uhr.

Sonnabend: vormittags 1/8 bis mittags 1 Uhr.

Geschäftsstellen und Kasse sind für den Verkehr mit dem Publikum — dringende Fälle ausgenommen — nur in den Vormittagsstunden geöffnet.

Amtsgericht Pulsnitz, am 25. Sept. 1930.

Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Oktober 1930

Krammarkt in Pulsnitz

Die Hiesigen haben sich vorher beim Marktmehster, Polizeikommissar i. R. Reichs, anzumelden.

Montag, den 6. Oktober 1930

Biehmarkt in Pulsnitz

Pulsnitz, den 27. September 1930.

Der Stadtrat.

Fachschule für Textilindustrie

Handweberkursus für Frauen und Mädchen

Montag, den 6. Oktober: Beginn eines Abendkursus (3 stündig) — ev. bei Bedarf auch eines Tageskursus — in Handweber- und -knüpferei (Smyrnaarbeiten usw.). Interessenten werden gebeten, sich abends 7 1/2 Uhr in der Schule, Schleißstraße, 1. Stock, zwecks näherer Beratung einzufinden. — Für Privatarbeiten stehen Stühle leihweise gegen Miete zur Verfügung.

Die Schulleitung

Ankündigungen aller Art

in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar bestem Erfolg

Der sinnlose tschechische Bandalismus gegen den deutschen Tonfilm

Stellungnahme der Wirtschaftspartei — Die „Germania“ zur Entschließung der Wirtschaftspartei Baugoin mit der Kabinettsbildung betraut



Prag. Bei den Straßenkundgebungen, die in den letzten Tagen gegen die Deutschen stattfanden, wurden alle Kinos, in denen deutsche Filme liefen, gestürmt und zum Teil vollkommen demoliert. Im Kino „Olympie“, in dem der Film „Delikatessen“ mit Harry Liedtke in der Hauptrolle und einigen deutschen Liebeslagen lief, ging der Radau gleich nach Beginn der Vorstellung los. Die Demonstranten riefen: „Nieder mit dem deutschen Tonfilm“ und schlugen einen solchen Rärm, daß die Vorstellung unterbrochen werden mußte. Nachdem das Licht wieder angezündet worden war, begannen sie das Kino zu demolieren. Sie brachen die Sitze ab, zertrümmerten Spiegel, Fensterscheiben, rissen die Tapeten von den Wänden.

Dann zog die Menge vor das Kino „Romy“, wo die Tonfilmoperette „Der Walzerkönig“ gespielt wurde. Auch hier wurden alle Fensterscheiben der Straßenfront und die Spiegel zertrümmert. Das Kino „Passage“, in dem der Film „Zwei Herzen im Dreiviertelakt“ auf dem Programm stand, wurde, da keine Polizei da war,

von Arbeitern gegen die tschechischen Demonstranten verteidigt.

Trotzdem versuchte eine etwa 50jährige Frau, auf den Schultern zweier junger Burschen stehend, die Lichtreflexe zu zertrümmern. Im Hause, in dem sich das Kino „Naceska“ befindet, wurden mehrere Neblametafeln zertrümmert und der Baden einer tschechischen Modistin Marie Kotherova geplündert. Auf dem Wenzelsplatz wurde ein Flugblatt einer tschechischen Filmzeitung verteilt, das die Aufforderung an die tschechische Öffentlichkeit enthielt, keine Kinos zu besuchen, die deutsche Filme spielen. An der Ecke des Wenzelsplatzes und der Wassergasse wurde

ein englischer Journalist blutig geschlagen.

Vom Prager Kinosturm.

Die Bevölkerung Prags hat diesmal mit einem Sturm auf deutsche Kinos ihrer Wut auf alles, was deutsch ist, Luft gemacht. Diese blindwütigen Tschechen verlangen den Boykott aller deutschen Filme und Theateraufführungen. Ihre Mittel zur Durchsetzung ihrer Forderungen sind Krawalle und Demolierung deutscher Besitzes. — Unser Bild zeigt die von dem Pöbel zertrümmerten Fenster eines Kinos, das einen deutschen Film spielte.

Das tschechisch-nationalistische Blatt „Narodni Listy“, das wie bei allen derartigen Demonstrationen die Führerrolle an sich gerissen hat, rief die Studentenschaft zur Abwehr der angeblichen Germanisierungsbestrebungen auf.

Katzenjammer über die Folgen.

In den Prager Straßen wimmelt es von Neugierigen, die sich die von den Demonstranten verursachten Schäden ansehen. Bei Tage sieht man erst, in welcher Weise die Demonstranten besonders beim Deutschen Hause gewütet haben, wo nicht eine einzige Fensterscheibe ganz geblieben ist. Es stellt sich nunmehr auch heraus, daß die Zahl der verwundeten Polizisten und Gendarmen bedeutend höher ist, als man zuerst annahm. Die deutsche Öffentlichkeit regt sich vor allem auch darüber auf, daß die vom Innenministerium gemachte

Zusage, alle Maßnahmen zu treffen, um Weiterungen der Demonstrationen zu verhüten, nicht eingehalten wurde.

Auch unter den Demonstranten gab es zahlreiche Verletzte. Mehrere tschechische Blätter, die über die Demonstrationen vom Gesichtspunkte der Demonstranten und Nabelstücker berichteten, sind beschlagnahmt worden. Es ist auch festzustellen, daß wenigstens in einem Teil der tschechischen Öffentlichkeit nach diesen maßlosen Ausschreitungen ein gewisser Katzenjammer eingetreten ist, da man sich langsam der weittragenden Folgen dieser Ausschreitungen bewußt wird.

Der deutsche Gesandte warnt.

Der deutsche Gesandte in Prag, Dr. Koch, der schon am Mittwoch eine Rückprache mit dem Vertreter des tschechischen Außenministers, Minister Krofta, hatte, hat sich erneut zu

Das Wichtigste

Das Reichskabinett setzte seine Arbeiten am Freitag weiter fort. Es ist anzunehmen, daß es sie noch am Sonnabend beenden wird, sobald möglicherweise die Veröffentlichung des Regierungsprogramms bereits am Sonnabendabend erfolgen kann.

An der Berliner Börse wurde am Freitag auf Grund des anhaltenden Angebots eine neue Heraussetzung der Sätze für den Privatdiskont um 1/8 v. H. vorgenommen. Die Sätze stellten sich somit für beide Sichten nunmehr auf 3 3/4 %.

Wie aus Barcelona gemeldet wird, wurde dort der bekannte Katalanensführer Oberst Macia verhaftet, gegen den zahlreiche Hochverratsverfahren seit der Zeit der Diktatur schweben.

Bei Calgary im Staate Alberta in Kanada ist ein Verkehrsflugzeug am Freitag während eines schweren Sturmes abgestürzt, wobei der Flugzeugführer und zwei Fluggäste getötet wurden.

ihm begeben, um auf den schweren politischen Rückschlag aufmerksam zu machen, den die Prager Ereignisse der letzten Tage in den Beziehungen der beiden Staaten herbeiführen können, und auf die nachteilige Wirkung dieser Vorgänge auf die öffentliche Meinung in Deutschland hinzuweisen.

Die Spitzenorganisation der deutschen Filmindustrie

hat beim Auswärtigen Amt Vorstellungen erhoben wegen der Störung der Vorführung deutscher Tonfilme in der Tschechei und dieses um Schutz ersucht. Sie hat hierbei besonders auf die jahrelang durchgeführte bevorzugte Behandlung der tschechischen Filme in Deutschland hingewiesen. So wurden im Jahre 1929 allein 20 tschechische Filme — das ist die gesamte Produktion — nach Deutschland eingeführt. Für die Beliebtheit gerade der deutschen Filme in der Tschechei spräche der Umstand, daß diese weitaus die höchsten Besucherziffern aufwiesen.

Die deutschfeindlichen Kundgebungen in Prag, die sich gegen die deutsche Sprache und im besonderen gegen den deutschen Tonfilm richten, dürften die preußische Regierung, die bereits vor einiger Zeit ihre grundsätzliche Zustimmung zu dem Abschluß mit dem tschechischen Schußfabrikanten Bata gegeben hat, naturgemäß nicht entgegenkommender machen. Trotzdem hält das preußische Staatsministerium zunächst an der bereits erteilten Genehmigung fest, da es der Auffassung ist, daß es für Preußen in erster Linie darauf ankomme, neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen.

Die Veränderungen im auswärtigen Dienst.

In den nächsten Tagen geht der Wechsel der Botschafter in London und Rom vor sich. Botschafter Dr. Sthamer verabschiedete sich am Freitag in London von der deutschen Kolonie. Am 4. Oktober ist er Gast des englischen Königs. Die deutsche Botschaft in London verliert gleichfalls den ersten Mitarbeiter des Botschafters, Botschaftsrat Dieckhoff, der an Stelle des Ministerialdirektors de Haas die Leitung der Abteilung III (England und Amerika) im Auswärtigen Amt übernimmt. Sthamers Nachfolger, Freiherr von Neurath, wird ebenfalls sein Amt in der nächsten Zeit übernehmen. An Stelle des zum Gesandten in Kopenhagen ernannten Freiherrn von Richthofen hat der bisherige Gesandte in Abo, Dr. Prüfer, seine Tätigkeit als Vizepräsident bei der Abteilung III bereits übernommen. Der Wechsel in der Personalabteilung ist ebenfalls bereits vollzogen. Der bisherige Ministerialdirektor Dr. Schneider ist ordentlicher Professor in Königsberg geworden. Für ihn hat Dr. Roland Küster, der bisherige Gesandte in Oslo, die Geschäfte übernommen.

Neuer Kurs in Oesterreich?

Durch den Rücktritt des österreichischen Kabinetts ist eine schlechende Krise in Oesterreich zum Ausbruch gekommen. Daß Unstimmigkeiten im Kabinett bestanden, ist seit Monaten kein Geheimnis mehr gewesen, und es bedurfte nur des äußeren Anlasses, um die Dinge zum Klappen zu bringen. Die sogenannte Strafella-Affäre gab den Anstoß. Das geschah schon im September dieses Jahres. Damals führte Dr. Strafella, der Direktor der Grazer Straßenbahn-Gesellschaft, der vom Bundeskanzler Schober zum Generaldirektor der österreichischen Bundesbahnen ausersehen war, einen Prozeß gegen die „Arbeiter-Zeitung“ in Wien. In dem Urteil vom 20. September wurde der verantwortliche Redakteur des Blattes in den meisten Punkten der Anklage schuldig gesprochen und zu 5000 Schilling Geldstrafe oder einem Monat Gefängnis sowie zur Tragung der Prozeßkosten verurteilt. Mit diesem Prozeß wurde aber eine Frage nicht geklärt, die während der Prozeßverhandlungen aufgetaucht war, nämlich die Frage der Geheimfonds bei den österreichischen Bundesbahnen. Dadurch, daß allerdings bestimmte Dinge aus der Verwaltung der Bundesbahnen zur Sprache kamen, blieb der Öffentlichkeit und den Parteien die Pflicht, Licht in diese dunkle Angelegenheit zu bringen. Es ergab sich, daß schwarze Fonds bei den Bundesbahnen bestanden, aus denen einige hohe Beamte große Sonderzuwendungen und Geschenke erhielten. Durch das Bekanntwerden dieser Fonds wurden auch die Gewerkschaften schwer belastet.

Der Vizkanzler Baugoin, der Vertreter der Heimwehren, nahm diese Enthüllungen zum Anlaß, um einen Kampf gegen die öffentlichen Korruptionsercheinungen überhaupt aufzunehmen. Er kam dadurch mit dem Bundeskanzler Schober in Konflikt, da er ihn dafür verantwortlich machte, daß er die Aufdeckung dieser dunklen Mächte, wie sie im Prozeß Strafella zum Ausdruck gekommen waren, verschleppe. Baugoin verlangte unbedingt eine radikale Reinigung der Verwaltung der Bundesbahnen, der größten österreichischen Staatsbesitzung, von der Parteiherrschaft und der unzulässigen Geldgebarung. Darüber ist die Krise im österreichischen Kabinett entstanden, die nunmehr mit dem Rücktritt der österreichischen Gesamregierung endete.

Gewisse Kreise und Parteien hatten geglaubt, daß, nachdem der Vizkanzler und Heeresminister Baugoin als erster zurückgetreten war, Bundeskanzler Schober sein Kabinett nur ergänzen werde. Aber Baugoin folgte der Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Florian Födermayr. Schließlich zog die stärkste und führende Partei des Nationalrats, die Christlichsozialen, alle ihre Vertreter aus der Regierung Schober zurück. Damit war das Schicksal des österreichischen Kabinetts besiegelt. Bei der seit langem unstrittigen Stellung des Bundeskanzlers Schober gab es eigentlich kaum noch eine Partei, die sich unbedingt hinter den Bundeskanzler stellte. Auch der Konflikt zwischen Regierung und Heimwehren hat noch dazu beigetragen, die Stellung Schobers zu erschüttern. Da Schober durch die Christlichsozialen zu Fall gebracht worden ist, wird dieser Partei auch die volle Verantwortung für die kommenden Dinge zufallen.

Der Regierungswechsel in Oesterreich hat also nicht etwa nur den Fall Strafella zum Anlaß, sondern ist das Ergebnis einer seit langem im Fluß befindlichen Bewegung, die eine entschiedenere Abwehr der sozialdemokratischen Forderungen zum Ziele hat. Die Parteien, die dem Bundeskanzler Schober ihre Gefolgschaft aufgekündigt haben, haben sich in die sogenannte antimarkistische Front eingereiht und werden auch das neue Kabinett nach ihren Wünschen zusammenzusetzen versuchen. Das liberale „Neue Wiener Journal“ kennzeichnet die Gründe, die zum Konflikt führten, mit folgendem Ausdruck eines hervorragenden christlichsozialen Führers: „Im vorigen Winter waren die Zweifelsfragen am Baume, man mußte sie nur schütteln, und sie wären heruntergefallen — so furchbar vernichtet war die Sozialdemokratie durch ihren kläglichen Rückzug vor dem Ansturm der Heimwehren im September 1929. Und der Regierungschef (Schober) hat nicht genügend geschüttelt und vor allem in der Frage der Bundesbahnen eine auffallende Schwäche gegenüber den marxistischen Forderungen und Wünschen bewiesen.“

Will man die Linie erkennen, die von der kommenden Regierung erwartet wird, so gibt darüber die „Reichspost“, das Blatt der Christlichsozialen, genügend Andeutungen. Sie spricht nämlich im Hinblick auf die Politik Schobers von einem Fehler der Methoden und bezeichnet als die Aufgabe der kommenden Regierung die Säuberung des öffentlichen Lebens von allen Auswüchsen und Mißbräuchen, der Protektion und der Eifersucht.

Vertliches und Sächsisches

Uebergangszeit

Den Sommer aber lachte, wenn uns morgens die Stunde des Erwachens geschlagen hatte, die liebe Sonne durch die weit offenen Fenster herein, und der Jubelschall zum hohen Himmel aufsteigender Verchen und all der vielen anderen Sommerbögelsang drang in unser Zimmer. Es war, als lachte uns die Sonne dreimal aus ob unserer Schläfrigkeit, und nicht lange dauerte es, bis wir aus dem Bett gesprungen waren.

An anderen Tagen weckte uns das eintönige Rauschen des fallenden Regens. Wenn wir hinaussehen, jagten tiefe, dicke, graue Wolken am Himmel entlang, und wir sahen das Laub sich neigen unter dem immerwährenden Aufprall der Tropfen. In unser Zimmer herein aber drang würzig schwerer Erdduft, dessen belebende Kraft wir dankbar tief in uns hinein-atmeten.

Nun aber, stehen wir früh genug auf, sehen wir hinaus in ein graues, trübe brandendes Nebelmeer, und oft verbergen sich uns sogar die Umrisse der allernächsten Dinge, des Stallgebäudes und des Gartentores, und von dem alten Ballunzbaum mit der Bank darunter sehen wir nur ein paar Zweigspitzen, die fast in unser Fenster hineinragen. Trüb-selig ist solch ein Tagesbeginn, und man würde, wenn einen nicht gerade die Pflicht ans Tagewerk ruft, sich am liebsten wieder in die Federn verfrachten, bis bessere Tage kommen!

Nicht lange aber wird es mehr währen, dann wird eines Morgens wieder klare Helle ins Zimmer dringen. Aber

wenn wir hinaussehen, blinkt uns von den Dächern und von überall her, wo unser Blick auf tote Dinge fällt, Raufreif entgegen, weiß und glitzernd. Kalt und herbe ist zwar die Luft, aber frisch und klar und ermutigend.

Und eines Tages wird vor unseren Augen sich beim Erwachen eine weite Schneedecke breiten, wie ein großes weißes Laten. Sei's drum! Wenn nur erst der Winter des Herbstes ewiggraue Trostlosigkeit bestegt haben möge! Wenn die Luft wieder klar und rein sein wird! Der Kälte und dem Frost wollen wir schon trozen!

Pulsnig. Der ärztliche Sonntagsdienst wird am 28. Sept. von Herrn Dr. med. Schöne versehen.

Pulsnig. Handweberkursus. Die diesjährige Osterausstellung der Fachschule für Textilindustrie zeigte viele von Frauen und Mädchen hergestellte Webarbeiten für den Hausbedarf (Schals, Brücken, Wandbehänge, Kissenplatten usw.). Wie wir hören, soll im Winter auf etwas anderer Grundlage wieder ein solcher Kursus stattfinden. Wir verweisen auf den amtlichen Teil.

— Ein Vertrauensbeweis Amerikas für Sachsen. Die Sächsische Staatsbank hatte vor längerer Zeit bei der Bankers Trust Co. of Newyork einen größeren Kredit ausgenommen, der im Laufe der Zeit bis auf einen Rest von 3 Millionen Dollar abgedeckt worden ist. Die Bankers Trust Co. hat sich in den letzten Tagen, trotz des Wahlergebnisses von sich aus bereit erklärt, den ganzen Betrag des Kredites zu verlängern, doch hat die Sächsische Staatsbank nur in Bezug auf den kleinen Rest von 3 Millionen Dollar Gebrauch gemacht. Mit dem sächsischen Staat hat, wie wir erfahren, dieser Kredit der Staatsbank nur insofern einen ganz losen Zusammenhang, als mit dem Kredit der Bankers Trust Co. eine Option auf eine Anleihe des sächsischen Staates gegeben worden ist. Vorläufig ist jedoch nicht an die Ausübung dieser Option bzw. an die Begebung einer solchen Anleihe zu denken, Immerhin zeigt die Verlängerung des Kredites, daß man an gutunterrichteten Stellen in Newyork die Verhältnisse doch richtiger beurteilt als manche anderen Kreise.

Für die tägliche Pflege der Haut

ist die Qualität Ihrer Waschtisch- Seife immer entscheidend. Deshalb verwenden Sie ein Produkt, dessen auserlesene Beschaffenheit in allen Verbraucherkreisen gerühmt wird:

Dr. Dralle's Lavendelseife

Große runde Form . . RM 0.75

— Aus den sächsischen Gesetzblättern. Das Ministerialblatt für die Sächsische innere Verwaltung Nr. 18 vom 22. September enthält folgende Bekanntmachungen; Erste Aenderungen der Ausführungsbestimmungen zur Landesmeldeverordnung: Arbeitszeit in Dampfesselsachen; Erhebung von Staatsgrundsteuer und Aufwertungssteuer; Verkauf dienst- und brauchbarer Fahrräder; Anweisung zur Bekämpfung der Pocken.

Ramenz. Wiederwahl. Die Stadtverordneten haben in der vorgestrigen Sitzung Herrn Bürgermeister Dr. Gebauer mit 20 gegen 1 Stimme (KPD) auf 12 Jahre wiedergewählt. Die Wiederwahl erfolgte somit beinahe einstimmig. Sowohl der Vertreter der Bürgerlichen Fraktion, Herr Vorsitzender Juliusrat Voigt, als auch Herr 1. Stadt-Verst.-Stellv. Macher für die SPD Fraktion sprachen sich für die Wiederwahl des Herrn Bürgermeister Dr. Gebauer aus. Nur der Vertreter der KPD beantragte eine Ausschreibung der Stelle. Herr Bürgermeister Dr. Gebauer ist seit 16. April 1925 Wahlbeamter der Stadt Ramenz. Bis zum 16. November 1925 halleidete er das Amt eines zweiten Bürgermeisters. Seit dieser Zeit ist er alleiniger Bürgermeister der Stadt Ramenz.

Baugen. Ein vielbegehrter Posten ist der des Bürgermeisters der etwa 1400 Einwohner zählenden Nachbargemeinde Großpostwitz. Obwohl der durch die Berufung von Bürgermeister Seifert nach Kirchau freigewordene Bürgermeisterposten nur nach Gehaltsgruppe 11c, Ortsgruppe D ausgeschrieben ist, haben sich nicht weniger als 78 Bewerber gemeldet, die zum Teil außerhalb Sachsens wohnen und den verschiedensten Berufsklassen angehören. Die auswärtigen Bewerber werden aber wahrscheinlich samt und sonders eine große Enttäuschung erleben, da die Gemeindeverordneten wahrscheinlich auf einen einheimischen Bewerber zukommen werden. Die größten Aussichten haben der bisherige Ortspolizist sowie der Profurist eines heimischen Textilbetriebes, der seiner Stilllegung entgegengeht. Die Entscheidung liegt bei der Fraktion der Gewerbetreibenden, die mit 5 Stimmen im Gemeindeverordnetenkollegium über die absolute Mehrheit verfügt.

Baugen. Erntewahl für die Synode. In die evang.-luth. Landessynode wurde bei der Erntewahl im 2. Wahlbezirk Pfarrer Richard Hahn, Großböhrensdorf, gewählt.

Dresden. Früherer Hallenschluß in der Internationalen Hygiene-Ausstellung. Wie die Direktion der Internationalen Hygiene Ausstellung mitteilt, ist mit Rücksicht auf die früher einsetzende Dunkelheit bestimmt worden, ab 29. September die Hallen bereits um 17.30 Uhr zu schließen.

Dresden. Dienstzeit der Landwirtschaftskammer. Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, wird die Dienstzeit der Landwirtschaftskammer vom 1. Oktober bis 31. März 1931 werktags auf 7.40 bis 16 Uhr festgesetzt.

Leipzig. Eine neue Millionen-Erbchaft. Eine Leipziger Einwohnerin, die Witwe Pfeifer, in Mariental in einer der Handfiedlungen wohnhaft, erhielt in diesen Tagen von dem Rechtsanwalt Baillant in Amsterdam die Mitteilung, daß er sie zur Regulierung einer Erbschaft, die sich schätzungsweise auf 10 Millionen Reichsmark, vielleicht aber sogar auf mehr belaufen soll, in Amsterdam erwartet. Die Erbschaft kommt aus Surinam in Holländisch-Indien von einem Johann Heinrich Schaap, der mit einer Verwandten der Witwe Pfeifer verheiratet war. Schaap hinterließ keine Nachkommen. Die Witwe Pfeifer erklärte, daß es sich um eine durchaus ernsthafte Angelegenheit handele.

Kirchberg, Sa. Telefon-Selbstanschluß. Die Einschaltung des neuen Telefon-Selbstanschlußamtes im Bezirk Kirchberg ist erfolgt. Die ganze Einrichtung hat im staatlichen Postgebäude in der Hauptstraße Platz gefunden und ist mit dem sogenannten Vieredwähler-System ausgestattet.

Bergan bei Adorf i. B. Unterwegs vom Tode überrascht. Der 51jährige Hermann Dölling aus Markneukirchen wurde, als er mit einem Motorrad unterwegs war, von einem Unwohlsein befallen, so daß er absteigen mußte; gleich darauf wurde er von einem Herzschlag betroffen.

Verfehlungen beim Meißner Finanzamt.

Während der Verurlaubung eines beim Meißner Finanzamt angestellten Oberkassierers ist man auf grobe Verfehlungen des Betreffenden gestoßen. Der Beamte ist sofort von seinem Amte entbunden worden.

Baugner Kunstforgen.

Theater oder Kino? Noch immer ist über die Wichtigkeit, das Baugner Stadttheater nach Ablauf des Vertrages mit dem jetzigen Bühnenleiter in ein Tonfilmtheater mit nur wenigen Theateraufführungen im Winter umzuwandeln, keine Entscheidung gefallen. Der Bühnenvolksbund hat jetzt durch seine hiesige Ortsgruppe seinen Protest gegen den Plan in eine Entschließung zusammengefaßt, in der energisch gegen den Gedanken Stellung genommen wird.

Festnahme eines Fahrradmarders.

38 Diebstähle aufgeklärt. In der Gegend um Königstein war aufgefallen, daß ein Schmiedegehilfe aus Dresden einen schwinghaften Handel mit gebrauchten Fahrrädern trieb. Die Gendarmerie in Königstein hatte festgestellt, daß einige der verkauften Räder als gestohlen gemeldet waren. Daraufhin wurde der Händler in einer Wohnung der Dresdner Fieglstraße von der Dresdner Kriminalpolizei festgenommen. Es stellte sich heraus, daß man es mit einem gewerksmäßigen Fahrraddieb zu tun hatte. Seit Anfang Juli hat er in Dresden, Meißner, Kadeberg, Kadebeul, Coswig und Niedersieditz von Straßen oder aus Schuppen, Höfen usw. die Fahrräder gestohlen. Bisher wurde er zu 38 Fahrraddiebstählen überführt.

Dem Knobelsdorfer Mörder ein zweiter Mordversuch nachgewiesen.

Mielczarek leugnet noch immer. Die in der Knobelsdorfer Mordangelegenheit fortgesetzten Erörterungen haben zur weiteren Beibringung von Beweismaterial für die Täterschaft des festgenommenen Mielczarek geführt. In der Abortgrube des von der wegen Begünstigung mit festgenommenen Bolin bewohnten Hauses in Zweinaundorf ist die von Mielczarek bei seinem Aufenthalt in und bei Knobelsdorf getragene Schutzbrille nunmehr aufgefunden worden. Er hat sie, wie bereits mitgeteilt, am Morgen nach der Tat mit der Schutzweste, der noch vorhandenen Munition und dem mitgeführten Mantel bei der Bolin niedergelegt und sie zur Beleuchtung dieser Gegenstände angehalten. Die mikrophotographische Untersuchung der am Tatort in Knobelsdorf aufgefundenen Patronenhülsen und der bei der Bolin von Mielczarek hinterlegten Pistole hat ergeben, daß die Patrone bestimmt aus dieser Waffe abgehoßen wurde.

Auf gleiche Weise wurde durch Maßnahmen der Chemnitzer Kriminalpolizei festgestellt, daß auch die bei einem am 1. Juni 1929 auf dem Wege zur Rubelsburg in Thüringen verübten Mordversuch an einem polnischen Staatsangehörigen am Tatort aufgefundenen Patronenhülse von einer aus derselben Waffe abgefeuerten Patrone stammt. Auch damals war der Täter plötzlich hinter einem Baum hervorgetreten, und hatte mehrere Schüsse auf sein Opfer abgegeben. Der Pole, dem seinerzeit die Schüsse galten, erhielt aber nur einen Treffer in den Arm und konnte durch die Flucht dem Tode entkommen. Hierdurch dürfte aber auch dieser Mordversuch seine Aufklärung gefunden haben und Mielczarek als Täter überführt sein. Trotz dieser sicheren Beweise leugnet er aber weiter beide Straftaten und stellt die Aussagen sämtlicher Zeugen als unwahr hin.

Stellungnahme der Wirtschaftspartei.

Ihre Bedingung für die Mitarbeit. Berlin, 27. September. Der am 26. September in Berlin einberufene Reichsausschuß der Wirtschaftspartei, an welchem Vertreter aller Teile Deutschlands teilgenommen haben, befaßte sich mit den sich aus dem Wahlausgang ergebenden Folgerungen für die Neubildung der Reichsregierung und der zu führenden Politik. Die Auffassung der Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei, sich an einer Regierung, auf welche die Sozialdemokratie direkten oder indirekten Einfluß hat, weder aktiv noch duldsend zu beteiligen, fand die einstimmige Zustimmung des Reichsausschusses. Das Verbleiben der Wirtschaftspartei in der bestehenden oder ihre Mitwirkung in einer neu zu bildenden Regierung



wird die Partei ausschließlich davon abhängig machen, ob die von ihr im Interesse der Wiedergewinnung von Wirtschaft und Volk zu stellenden Forderungen berücksichtigt werden. Von ausschlaggebender Bedeutung für die endgültige Entscheidung der Partei wird die Tatsache sein, ob sich aus dem Gesamtprogramm der Regierung der Wille erkennen läßt, daß radikal mit der sozialistischen Wirtschaft-, Finanz- und Kulturpolitik Deutschlands Schluß gemacht wird. Ferner wird eine Aenderung der Außenpolitik mit dem Ziele der Revision des Young-Plans und des Versailler Vertrages verlangt werden.

Die „Germania“ zur Entschließung der Wirtschaftspartei

Berlin, 27. Sept. Zur Entschließung der Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei, die sich mit aller Entschiedenheit gegen eine Beteiligung oder Unterstützung der Regierung wendet, auf welche die Sozialdemokratie direkten oder indirekten Einfluß nehme, bemerkt die „Germania“, sie halte es nicht für zweckmäßig, daß die Fraktionen schon jetzt ihre politische Haltung vorwegnehmen, während die Regierung mitten in der Arbeit stehe, um die notwendigen Maßnahmen für die Zukunft vorzubereiten. Durch den Beschluß der Wirtschaftspartei sei die Mehrheitsbildung auf dem Wege der Großen Koalition verbaut, denn ohne die Wirtschaftspartei habe diese Gebilde keine Mehrheit.

Fehlbetrag im Reich: Eine Milliarde.

Das Reichskabinett, das jetzt seit Dienstag vormittags, nachmittags und nachts über das Finanz- und Reformprogramm berät, setzte diese Verhandlungen, nachdem am Freitag vormittag abermals eine Sitzung stattgefunden hatte, am Freitag abend fort. Es steht fest, daß das Kabinett sein Programm in zwei Gruppen teilen wird.

Der erste Teil des Programms bezieht sich auf die Sicherung des Etats bis 1. April 1931.

Für den Ablauf dieses Jahres wird das Kabinett eine Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung, und zwar auf 6½ Prozent, beschließen. Gleichzeitig wird das Kabinett versuchen, noch für den kommenden Winter Maßnahmen zu treffen, die einen Mißbrauch der Arbeitslosenversicherung verhindern sollen. Die Ueberwindung der Schwierigkeiten, die durch geringere Steuereinnahmen und durch eine Belastung des Etats mit der Arbeitslosenversicherung eingetreten sind, denkt sich das Kabinett offenbar durch einen

Ueberbrückungskredit,

der in den Jahren 1931 und 1932 zurückgezahlt werden soll. Es ist von Bedeutung, daß man jetzt auch in der Umgebung des Kabinetts mit einer neuen Belastung des Etats in Höhe von 600 Millionen Mark rechnet, womit die vorausgesagte eine Milliarde Mark einschließlich der 400 Millionen Mark für die Arbeitslosenversicherung ungefähr erreicht wäre. Für das Etatsjahr 1931 plant das Kabinett

umfangreiche Sparmaßnahmen.

Es wird im Kabinett immer noch der Plan einer Kürzung der Beamtengehälter erörtert, wobei man den Versuch machen will, trotz aller entgegenstehenden parlamentarischen Schwierigkeiten auch auf die Besoldungsordnung der Beamten in den Gemeinden einzuwirken.

Vor der Finanzkatastrophe

der deutschen Städte.

Das furchtbare Erwerbsloseneid können die Gemeinden nicht mehr lindern.

Dresden. Auf dem Deutschen Städtetag sprach Präsident Dr. Wulert über „25 Jahre Deutscher Städtetag“. Der Deutsche Städtetag, so führte Dr. Wulert aus, wolle die Städte als kulturelle und wirtschaftliche Mittelpunkte in ihrer Lebendigkeit und Initiative erhalten wissen. Er erstrebe eine Selbstverwaltung nicht nur nach Form, sondern auch nach Inhalt. Das Schicksal der Gemeinden ist ein deutsches Problem geworden. Das Mißverhältnis zwischen materiellem Einfluß des Reiches und formaler Zuständigkeit der Länder äußere seine ungünstige Auswirkung fast bei jedem die Gemeinden berührenden wichtigen Reichsgesetz und sei die Ursache für viele die Gemeinden einengenden Bindungen.

Die Erkenntnis, daß

Gemeindenot auch Reichsnot

ist, fange an, allgemein zu werden. Die Anspannung der Gemeindefinanzen habe den denkbar höchsten Grad erreicht. Könnten die Städte ihre Aufgaben auf sozialem, wirtschaftlichem, kulturellem Gebiet nicht mehr erfüllen, so seien damit auch die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen Grundlagen nicht nur der Menschen zerstört, die ihr Leben in städtischer Umgebung verbringen müssen, sondern die des ganzen Volkes.

Oberbürgermeister Dr. Luppe-Mürnberg nahm dann das Wort zu einem Vortrag über Arbeitslosenversicherung und Gemeindehaushalt. Die unaufhörliche Zunahme der Wohlfahrtserwerbslosen habe die

Haushaltspläne aller Gemeinden über den Haufen geworfen

und drohe sich zur Finanzkatastrophe auszuwachsen. Die vom Städtetag seit dem Intraftreten der Arbeitslosenversicherung geäußerten Bedenken seien in erschreckendem Ausmaß Wirklichkeit geworden. Zu all den organisatorischen Mißgriffen trete eine finanzielle Mehrbelastung, die sich zur finanziellen Katastrophe für die Gemeinden entwickelt habe. Allein vom 1. Januar bis 31. August 1930 sei die Zahl der unterstützten Wohlfahrtserwerbslosen in den Städten mit über 25 000 Einwohnern von 225 000 auf 445 000 gestiegen und müsse dauernd weitersteigen. Die meisten Gemeinden könnten in aller nächster Zeit selbst mit kurzfristigen Krediten ihre Zahlungsfähigkeit nicht mehr aufrechterhalten. Die neuen Steuern könnten bestenfalls sonstige Einnahmeausfälle ausgleichen, die ungeheuren Mehrausgaben für die Wohlfahrtserwerbslosen blieben ungedeckt.

Für die Zukunft entsehe die erste Frage, ob die Arbeitslosen-Versicherung aufrechterhalten werden könne. Die Einführung sei verfrüht gewesen, die Zugrundelegung einer Zahl von nur 520 000 Arbeitslosen geradezu leichtfertig. Heute stehe schon fest, daß

Bericht über die öffentl. Sitzung der Stadtverordneten

am 25. September 1930

Anwesend: Herr Vorsteher Zimmermann und 13 Stadtverordnete. Entschuldigt fehlen die Herren Stadtverordneten: Danigel und Holle. Am Ratstische: Herr stellv. Bürgermeister Beyer als derzeitiger Ratsvorstand, Herren Stadträte Köhler, Garten, Mohr und Kiemann.

I. Kenntnisnahmen

Kenntnis nimmt man: a) Von einem Dankschreiben des III. Batl. des Inf.-Rgt. Nr. 10, betr. Unterbringung der Truppe gelegentlich der diesjährigen Herbstmanöver. b) Vom Geschäftsbericht der Sächsischen Gemeindeverbandes.

II. Beratungen und Beschlüsse

1. Wahl eines Mitglieds in den Berufsschulverbandsvorstand. Nach Bekanntgabe eines Beschlusses des Berufsschulverbandsvorstandes und Erläuterungen des Herrn Vorstehers Zimmermann wird beschlossen, Herrn Stadtrat Köhler für die Zeit, während der Herr Stadtrat Beyer als Vorsitzender des Verbandsberufsschulvorstandes bestellt ist, als Mitglied des Berufsschulverbandsvorstandes zu wählen. Von der Fraktion wird zum Ausdruck gebracht, daß eine derartige Regelung mit Rücksicht auf den baldigen Eintritt des neuen Bürgermeisters nicht notwendig sei.

2. Herabsetzung der Miete der Verbandsberufsschule. Vom Räte ist beschlossen worden, die von den Verbandsgemeinden an die Stadtgemeinde Pulsnitz zu bezahlende Miete für Benutzung der Räume im Volksschulgebäude um den Betrag von 1000 RM (Mietzuschuß und Aufwandssteuer) unter gewissen Vorbehalten herabzusetzen. Das Kollegium stimmt dem Ratsbeschlusse einstimmig zu. In der Aussprache wird zum Ausdruck gebracht, daß damit die bisher schon lange bestehenden Differenzen zwischen Stadtgemeinde und Berufsschulverband nun endlich aus der Welt geschafft würden.

3. Der Haushaltsplan der Verbandsberufsschule, der im Entwurf vorliegt, wird vom Kollegium einstimmig genehmigt.

4. Beihilfe für die Wirtschafts- und Betriebsräte-Schule. Entsprechend dem Ratsbeschlusse wird auch für das Rechnungsjahr 1930/31 eine Beihilfe von 50 RM einstimmig bewilligt.

5. Mitgliedschaft zum Sächsischen Bürgermeistertag. Beschlissen wird, den Jahresbeitrag von 20 RM für dieses Jahr zu bewilligen, im übrigen aber die Mitgliedschaft zu der genannten Vereinigung aufzukündigen.

6. Gebühreordnung für Benutzung öffentlichen Verkehrsraumes zum Handel. Auf Anregung aus Kreisen der Wirtschaft und des Handels hat der Gemeinrat, ähnlich wie in verschiedenen anderen Orten, beschlossen, die Benutzung öffentlichen Verkehrsraumes (Straßen und Plätzen der Stadt) zum Handel (ausgenommen den Handel mit Milch) mit Gebühren zu belegen. Vorgelesen sind für den einzelnen Tag 1 RM, falls der Handel von Kraftwagen aus betrieben wird, so erhöht sich dieser Satz auf 3 RM. Die Linksfraktion spricht sich gegen die Besteuerung des Straßenhandels aus, da dieser auch schwer um seine Existenz kämpfen müßte. Ein Antrag des Herrn Stv. Buchelt, die

vorgesehenen Sätze noch etwas zu erhöhen, findet nicht die genügende Unterstützung. Schließlich wird der Entwurf der Gebühreordnung mit 9 gegen 4 Stimmen genehmigt.

7. Evtl. Begräbniskostenbeiträge. Im Wohlfahrtspflegeauschuß war beschlossen worden, Richtlinien für evtl. zu gewährende Begräbniskostenbeiträge von dem Stadtverordnetenkollegium aufstellen zu lassen. Herr Vorsteher Zimmermann bringt in seinen Ausführungen zum Ausdruck, daß eigentlich der Wohlfahrtspflegeauschuß, der sich aus allen Schichten der Bevölkerung zusammensetzt, am besten in der Lage sei, die eingehenden Anträge, insbesondere die Bedürftigkeit der Antragsteller zu prüfen. Die Herren Stv. Bachstein und Waukisch bemerken, daß sie sich diesen Ausführungen nicht anschließen könnten. Wenn die Stadtverordneten mit Mehrheitsbeschluß die kommunale Totenbestattung abgelehnt hätten, müßten sie mindestens für Richtlinien sorgen, nach welchen künftighin Begräbniskostenbeiträge gewährt werden sollen. Schließlich wird einstimmig beschlossen, die Angelegenheit dem Räte zur Beschlussefassung zu überweisen. Als Anregung wird mitgegeben, daß seitens des Rates eine Bedürftigkeitsgrenze festgesetzt werden möchte.

8. Wasserleitungsanschluß Wäckermeister-Döwals, Pulsnitz M. S. Auf Ansuchen hin ist vom Räte bezw. Wasserwerksauschuß beschlossen worden, daß der vorgenannte Gefuchsteller Anschluß an die Pulsnitzer Wasserleitung erhalten kann. Die hierzu erforderlichen Kosten (etwa 800 RM) sind bewilligt worden. Nach kurzer Aussprache tritt das Kollegium diesem Ratsbeschlusse einstimmig bei. Als selbstverständlich wird betrachtet, daß sich die Abnehmer von Pulsnitz M. S. vertraglich verpflichten, das Pulsnitzer Ortsgesetz über die Wasserabgabe auch für sich gelten zu lassen.

9. Schließbau Bischofswerdaer Straße. Rat und Wasserwerksauschuß haben beschlossen, gelegentlich des Wasserleitungsbaues an der Bischofswerdaer Straße auch Schließe legen zu lassen und zwar etwa 2,50 Meter tief und darüber die Wasserleitung zu verlegen. Die Kosten für Mehrerschichtung, Rohre usw. sind vom Bauamt auf etwa 2600 RM veranschlagt worden. Vor der linken Fraktion wird bemerkt, daß das Vorhaben im Interesse der Arbeitslosen begrüßt werde, es sei aber verwunderlich, daß es nicht einmal möglich gemacht werde, die Albert- und Rietschelstraße zu beschleusen und in Ordnung zu bringen. Die Bischofswerdaer Straße sei noch nicht so notwendig gewesen. Schließlich wird beschlossen, dem Ratsbeschlusse beizutreten und zwar unter Bewilligung von Mitteln bis zu 3000 RM. Die Mehrbewilligung hat sich deshalb erforderlich gemacht, weil stärkere Rohre (40 er bezw. 50 er) verwendet werden sollen.

10. Neuer Brunnen an der äußeren Schießstraße. Vom Wasserwerksauschuß bezw. Gemeinrat ist auf Vorschlag der ausführenden Firma August Bormann in Dresden beschlossen worden, die Tiefenbohrung, die jetzt bis 65 Meter erfolgt ist, bis 70 Meter durchzuführen und die erforderlichen Kosten in Höhe von etwa 2200 RM zu bewilligen. Nach Aussprache beschließt das Kollegium, den vorerwähnten Beschlüssen einstimmig beizutreten.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

die Reichsvorschüsse für die Reichsanstalt, die Ende August bereits 930 Millionen RM überschritten, Mitte Oktober völlig erschöpft

seien. Schritte man zur Herabsetzung der Unterstützungsdauer auf 16 oder 13 Wochen, so bedeute das nur eine neue Verschiebung der Last auf die Gemeinden.

Erklärungen Hitlers an „Daily Mail“

London, 26. Sept. Die „Daily Mail“ bringt eine Unterredung mit Adolf Hitler, der u. a. folgendes erklärte: Eine starke Partei in Deutschland zu haben, die ein Bollwerk gegen den Bolschewismus bilde, liege nicht nur im Interesse Englands, sondern in dem aller Nationen. Die Engländer könnten möglicherweise einmal Schwierigkeiten und die Zeit könnte kommen, wo die deutsche Freundschaft für England nicht wertlos wäre. Der Hauptpunkt aber, der vielfach ganz übersehen werde, sei der, daß neues Leben und neue Energie in Deutschland pulsterten.

Seipel über die deutschen Wahlen.

Der frühere Bundeskanzler Seipel äußerte sich einem Vertreter des „Aftonbladet“ gegenüber über den Ausfall der deutschen Wahlen. Er sagte: Ich persönlich bin nicht überrascht über den Ausfall der deutschen Wahlen. Unter den jungen Katholiken gibt es große Massen, die Anhänger der Nationalsozialisten sind. Außerdem meine ich, daß die alten Parteien in Deutschland jetzt versuchen sollten, wirklich zu beweisen, daß sie demokratisch sind und sich vor dem Volkswillen beugen. Es ist undemokratisch zu sagen, daß man nicht mit einer Partei zusammenarbeiten wolle, die durch die Wahl gewonnen hat. Vielmehr sollen auch die Nationalsozialisten das Mögliche vom Unmöglichen unterscheiden lernen. Schließlich wurde Seipel gefragt, ob er sich über den Anschlußgedanken äußern wolle. Er erklärte jedoch, hierüber nichts sagen zu können, noch zu wollen.

Die Regierungskrise in Wien.

Daugouin mit der Kabinettsbildung betraut.

Bundespräsident Miklas hat am Freitag abend Vizekanzler Daugouin mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

Angst vor der Abrüstungskonferenz.

Frankreich möchte sich „nicht überflürzen“.

Genf, 27. September.

Um die Einberufung der allgemeinen Abrüstungskonferenz für 1931 fand am Freitag in Abrüstungsausschuß des Völkerbundes eine scharfe Auseinandersetzung statt. Zur Verhandlung stand der Antrag der deutschen Regierung, die Konferenz 1931 einzuberufen, sowie ein Gegenvorschlag des Berichterstatters, die Konferenz „sobald wie möglich“ einzuberufen. Der französische Unterstaatssekretär Beraud erklärte, die französische Regierung verlange eine vorläufige und nicht überstürzte Entscheidung. General de Marini, der italienische Vertreter, erklärte: Italien sei für eine möglichst baldige Einberufung der Konferenz und bereit, den Rüstungsstand auf einen so niedrig wie möglichen Stand herabzusetzen, wenn sämtliche übrigen Mächte sich den gleichen Bedingungen unterwerfen.

Graf Bernstorff hob hervor, daß bereits vor drei Jahren der Beschluß gefaßt worden sei, die Allgemeine Konferenz „sobald wie möglich“ einzuberufen, ohne daß

jedoch diese Einberufung bisher erfolgt sei. Es wäre untragbar, heute von neuem eine derart unklare Entscheidung zu fassen, an deren Ernsthaftigkeit kein Mensch mehr glaube.

Der Vorschlag Deutschlands, die Konferenz zu 1931 einzuberufen, wurde gegen die Stimmen von Italien, Deutschland, Ungarn, Oesterreich, Holland, Dänemark, Schweden und China abgelehnt. Die Kommission nahm dann einstimmig eine Kompromißentscheidung an, nach der der Wunsch an den Völkerbundrat ausgesprochen wird, die Konferenz für 1931 einzuberufen. Der Völkerbundsrat hat nunmehr freie Hand, die Konferenz 1931 einzuberufen — oder auch nicht.

Aus aller Welt

Schwerer Sturm an der englischen Ostküste

An der Ostküste von England wütete am Freitag ein schwerer Sturm, der sich nach den Wettervorauslagen noch schlimmer gestalten wird. Die englische Fischerflotte hat mit großen Gefahren auf hoher See zu kämpfen. Der frühere Kreuzer „Conquest“ riß sich in der Nordsee von seiner Schleppleine los und treibt an der englischen Küste. An Bord befinden sich 6 Mann, die wegen der hohen See bisher noch nicht gerettet werden konnten. Der Kreuzer sollte zum Abwraden in die Berst eingeschleppt werden.

Wenn man auf Abwegen wandert. Ein auswärtiger Viehhändler, der in Hamburg sein Vieh verkauft hatte, unternahm in der letzten Nacht eine Bierreise durch St. Pauli. Dabei wurde ihm die Brieftasche mit 2300 Mark Inhalt gestohlen.

Raubüberfall auf eine Stationskaffe. Auf die ostpreussische Bahnstation W i d o l d wurde nach Abgang des letzten Zuges ein Raubüberfall verübt. Der diensttunende Beamte und der Stationsvorsteher wurden von maskierten Räubern mit Revolvern bedroht. Die Täter erzwangen die Herausgabe der Stationskasse, in der sich jedoch glücklicherweise nur etwas über 50 Mark befanden.

Der älteste Mann der Welt schwer verletzt. Der angeblich 156jährige Türke Jaro Agha, der allgemein als der älteste Mann der Welt bezeichnet wird, ist bei einem Straßenunfall schwer verletzt worden. Jaro Agha, der zur Zeit in New York weilt und eine eifrige Propaganda gegen den Alkohol betreibt, wurde von einem Kraftwagen umgerissen und so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Sich gesund geschlafen. Vor etwa zwei Jahren wurde ein 22jähriges Mädchen aus Staane in Südschweden wegen einer Drüsenentzündung in das Helsingborger Krankenhaus eingeliefert, wo sie einschliefl und bis vor 14 Tagen fest geschlafen hat. Sie ist nun auf dem Wege der Besserung. Die Nahrung wurde ihr während des langen Schlafes künstlich zugeführt.

Krokodilplage an der Ostküste Sumatras. Die Ostküste Sumatras leidet unter einer furchtbaren Krokodilplage. In einem Zeitraum von zwei Wochen wurden nicht weniger als dreißig Menschen, unter ihnen Kinder, von den Krokodilen gefressen. Teilweise wurden die Kinder in der Nähe der Wohnungen von den Krokodilen überfallen.

Auch die Börse ist im Kurs gefallen. Ein Sitz an der New-Yorker Börse wurde Ende der Woche für 275 000 Dollar, gleich 1,155 Millionen Mark, verkauft, was gegenüber dem letzten Verkauf einen Preisrückgang um 25 000 Dollar, gleich rund 100 000 Mark., darstellte.

Paletot-
Ulster-
Joppen-
Pelzbezug-
Sportpelz-

Stoffe

Anzug-
Kammgarn-
Hosen-
Schwarze
Blaue

Stoffe

Sport-
Loden-
Reitcord-
Autocord-
Skitrikot

Stoffe

Damenmantel-
Damentuch-
Damenkostüm-
Damenkleider-
Knabenmantel-

Stoffe

Spitzenleistungen
inbezug Auswahl
Qualitätsware u.
Preiswürdigkeit

Gegründet 1701
Tuchhaus Körner
Kamenz, Pulsnitzer Str. 31

Hotel Schützenhaus

Sonntag, den 28. Septbr.: Der beliebte
Großtanzdielenbetrieb!
Anfang 6 Uhr. In der Diele:
Unterhaltungs - Musik!

Höflichst ladet ein
A. HÖNTSCH

Morgen Sonntag
Waldschlösschen Tanz - Vergnügen
Eintritt 50 Pf. Tanz frei
Neueste Schlager

H. Menzels Gasthof
Schönster u. größter
Saal der Umgegend

Sonntag, den 28. September
feiner öfftl. Ball
Eintritt 50 Pfg. Tanz frei!

Morgen, Sonntag
von 5 Uhr an

Gasthof zur Klinke Bretnig

Sonntag und Montag, 28 u. 29. September:
Große Kirmes-Feier
An beiden Tagen von nachmittag 4 Uhr an
Ballmusik
Dienstag, 30. Sept.: Anfang abds. 1/8 Uhr
Militär-Konzert
Ergebenst laden ein O. Eisold u. Frau

Schützen-Haus Bretnig

Sonntag und Montag den 28. und 29. September 1930
grosse Kirmes-Feier!

An beiden Tagen ab 4 Uhr grosser Ball-Betrieb, Erstklassiges
verstärktes Orchester! Akkordtanz! Tänze und Märsche auf
Heroldstrompeten. Montag: Auftreten der beliebten Tänze-
rinnen Fr. Elfriede Grohmann und Fr. Lea Merzdorf, Mitglieder
der Sächsischen Staatsoper, Dresden. Neue Tänze! In den Gast-
räumen an beiden Tagen feines Stimmungs-Konzert!
Mit ff. Speisen und Getränken, Kaffee und Kuchen werden
bestens aufwarten und laden freundlichst ein W. Hartmann u. Frau

Im Garten

Große Volks - Belustigung !!

DEUTSCHES HAUS BRETNIG

An beiden Kirmestagen
Unterhaltungs - Konzert.
FF. Speisen u. Getränke
Es laden herzlich ein
Arnold Piwonka u. Frau

FUNKAUSSTELLUNG DER OBERLAUSITZ BAUTZEN



10-22 Uhr Eintritt 50 S. und 20 S.
Besucht Bautzen!

Gasthof Grossnaundorf

Sonntag, den 28. September 1930
feine Ballmusik. Anfang 7 Uhr.
Freundlichst laden ein CARL LUNZE U. FRAU

Leinenhaus Voigt

Schloßstraße Gegr. 1796
bringt seine reiche Auswahl
in:
Damasten, Stangenleinen
Fertigen Linon - Garnituren
Ueberschlaglaken, Paradekissen
Bettbüchern, Bettdecken, Inletts
Bunten Bettzeugen in allen Breiten
Stoppdecken, Bettfedern usw. usw.
in empfehlende Erinnerung



KELLING
wäscht und spannt auf Neu
bei vorsichtiger Behandlung prompt und preiswert
Gardinen

Tisch-, Zier-, Häkel - Decken aller Arten
Blendendes Aussehen
Vorzügliche Fassung und Appretur
Eigener Annahme - Laden:
Kamenz: Bautzener Straße 3, Fernruf 475

Annahme:
Pulsnitz: Frau Helene Schütze, Bismarckplatz 13

Ein Transport junge hochtragende
ostpreussische Rühe
und frischmelkende stehen von heute ab preis-
wert zum Verkauf. Bruno Scholz.



Nur gewaschene
staubfr. Qualitäten!
Bei 30.- Mk. freie Zusendung
nehme Nichtgefallendes auf
meine Kosten
zurück!

Karl Hesse
Werbig (Ostb)
Oderbruch

Neue Oderbrücher
Gänsefedern,
wie sie von der Gans
gerupft werden, mit
Daunen, Mk. 2,75
und 3,50
Rupf Mk. 4,-, 4,75,
5,25, 6,25, 6,90
Daunen Mk. 8,40,
9,-, 10,50 und 12,-
Gerissene
Federn
Mk. 3,80, 5,-, 6,-,
7,- und 8,-

Prellate-
gratis u.
frankol

**Gänsemästerei u. Bettfedern-
Wasch- u. Reinigungs-Anstalt.**

Bühnenzüchterverein Pulsnitz u. Umg.

hält am Sonntag, den 28. d. M., in Schumanns
Restaurant Pulsnitz M. S. von 11 bis 6 Uhr einen
Bienen - Sonntag ab, wobei allerhand Fragen
der Bienenzucht und Honig - Gewinnung behandelt
werden, wozu alle Imker und Freunde der Bienen-
zucht eingeladen werden. Der Vorstand

Ich liefere an
Jedermann
ohne Anzahlung

**Nähmaschinen / Fahrräder
Schreibmaschinen
Staubsauger u. elektr. Bohrer**

nur führende Marken. I. Rate erst 6 bis
8 Wochen nach Lieferung fällig.
Interessenten werden gebeten, ihre Wünsche
u. J. 25 an die Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben

Einige importierte hochtragende Oldenburger



Massekalben

stehen preiswert zum Verkauf

Richard Menzel

**Gesundheit und Kraft
Götzenbrot schafft!**

Getreide-, Futter- und Düngemittelgeschäft

zu verkaufen. Offerten unter D. U. 6992
befördert Rudolf Mosse, Dresden.

Alle Sorten
Düngemittel
frisch eingetr., empfiehlt

H. Herzog
Bischheim - Gersdorf

Möbliertes Zimmer zu ver-
mieten. Zu erfragen Bäckerei
Dswald, Pulsnitz M. S.

Wiederverkäufer
der Textil- u. Konf.-Branche finden
leistungsfähige Lieferanten in der
„Deutschen Manufaktur- u. Mode-
warenzeitung“, Wohlau, Schlesien
Pr.-Nr. kostenfrei.

Pa. Weißstückkalk
Zementkalk i. Säck.
Portlandzement
Dachpappe
von frischen Eingängen
empfiehlt

H. Herzog
Bischheim - Gersdorf

17 jähr. Mädchen

sucht Stellung im Haushalt,
möglichst mit Familien-anschl.
Angebote an Alwin Gneuß,
Klein - Dittmannsdorf 8.

Besuchs - Karten

fertigen sauber

E. L. Försters Erben

Gesucht

wird
Vertreter

der regelmäßig Hosenträger-
betriebe aufsucht, zwecks Ver-
kauf von Leder dort und
Umgebung. — Anfragen
unter J. 20 an die Tageblatt-
Geschäftsstelle.

KALI-SALZ

(lose) trifft ein. Erbitte
Bestellungen.

H. HERZOG
Bischheim.

vor Krampf Lähme

Steifbeinigkeit u.s.w.

schützt sicher die einweiß- und stark vitaminhaltige
Vieh-Lebertran-Emulsion (Wischfutter)
M. Brockmanns „Okeofan“
Wirkt verblüffend schnell! Keine Kümmerlinge mehr!
Erkennliche Schnellwüchsigkeit! Glänzend bewährt bei
Geflügel, viele Wintererzieher! - Unser „Ratgeber“ (4. Aus-
gabe) zeigt, wie man richtig füttert! - Gratis erhältlich
in unseren Verkaufsstellen oder direkt durch
M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutritz 99h

Zu haben: In Pulsnitz bei: Felix Herberg, Mohren-Drogerie, Bismarckpl. 11;
Max Jentsch, Inh. Lina verw. Jentsch, Central-Drogerie, Lange Straße 32;
Samuel Steglitz, Inh. Joh. Steglitz,
In Bischheim bei: Richard Wager, Kolonialwaren.



Pulsnitzer Tageblatt

Beilage zu Nr. 226

Sonnabend, 27. September 1930

82. Jahrgang

TURNEN * SPORT * SPIEL

Handball DT.

Ergebnisse vom letzten Sonntag:

Turnerbund Pulsnitz (Meister) — Großröhrsdorf (Meister) 2:7 (2:4)

Zur fälligen Pflichtspiel standen sich vorgenannte Mannschaften gegenüber. Der Gaumeister Großröhrsdorfer, durch das Unentschieden gegen Pulsnitz M. S. gewarnt, nahm das Spiel von allen Anfang an ernst und begann mit einem Spurt, so daß es bereits nach 4 Minuten 2:0 gegen Pulsnitz stand. Einige Minuten später erhöhten die Gäste ihren Vorsprung auf 3:0. Nun aber besannen sich auch die Schwarzgelben. Durch 2 Tore des Rechtsaußen wurde der Stand auf 3:2 verbessert. Bis zur Pause erzielten dann die Gäste noch einen Treffer. Nach dem Wechsel konnten die Schwarzgelben, obwohl sie gegen den Wind spielen mußten, das Spiel ausgeglichen, teilweise sogar überlegen gestalten, doch die sichere Hintermannschaft verhielt weitere Treffer, wohingegen die Gäste noch 3 Treffer erzielen konnten.

Die Schwarzgelben lieferten diesmal ein besseres Spiel, als gegen Lohmen, jedoch machte sich teilweise der am vorhergehenden Abend stattgefundenen Turnerspiel stark bemerkbar. Die Großröhrsdorfer lieferten dagegen auch diesmal wieder ein äußerst hartes Spiel, was man von der Mannschaft bisher nicht gewöhnt war. Schiedsrichter Heider-Copitz, leitete einwandfrei.

Turnerbund Pulsnitz (Jugend) — Sebnitz (Jugend) 3:2 (1:0)

Einen knappen aber verdienten Sieg und somit zwei weitere wertvolle Punkte errangen in diesem Treffen die Schwarzgelben. Im Feldspiel waren sich beide Mannschaften gleichwertig, doch der bessere Sturm der Pulsnitzer entschied das Treffen.

Kamenz D.F.R. 1. — Oberlichtenau 1. 4:3 (3:2)

Pulsnitz M. S. 3. — Oberlichtenau 2. 6:1

Pulsnitz M. S. (Knaben) — Oberlichtenau (Knaben) 0:4

Spiele für Sonntag, den 28. September 1930
am Waldschloßchen

Pulsnitz M. S. (Meister) — Turnerbund Pulsnitz (Meister) 1/3 Uhr
Pulsnitz M. S. (Knaben) — Turnerbund Pulsnitz (Knaben) 1/2 Uhr

Kommenden Sonntag steigt das von vielen mit Spannung erwartete Treffen zwischen obigen Mannschaften. Im vorigen Jahre mußte in beiden Spielen M. S. knappe Niederlagen einstecken und rangierte in der Tabelle demzufolge als Vierter hinter Turnerbund Pulsnitz. Auch dieses Jahr dürfte es M. S. der Stadt nicht zu leicht machen, um zu gewinnen und wird es bestimmt ein interessantes Ringen um die Punkte geben.

Den Knaben von M. S. kann man kaum eine Chance einräumen, da dieselben körperlich sehr schwach sind und werden um eine Niederlage nicht herumkommen.

Nach den Spielen ist Gelegenheit geboten im Waldschloßchen die 2. Hälfte des Fußball-Länderspiels Deutschland gegen Ungarn durch Radio zu hören.

Turnerbund Pulsnitz (Jugend) — Großröhrsdorf (1. Jugend)
früh 9/8 Uhr in Großröhrsdorf

In diesem Spiele werden wohl die Schwarzgelben eine Niederlage einstecken müssen, denn die Großröhrsdorfer konnten bisher alle Spiele siegreich gestalten. Das Gegenteil würde jedenfalls eine große Ueberraschung bedeuten.

Pulsnitz Turnerbund (Knaben) — Oberlichtenau (Knaben)
1/2 Uhr in Pulsnitz

Schlagball DT.

Ergebnis vom letzten Sonntag: Langbartsdorf — Dorn 33:5

Das erste Ausscheidungsspiel war für Dorn insofern ein Unglückstag, da sie sich die harte Spielweise von Langbartsdorf aufdrängen ließen, ohne sich dagegen zu wehren. Bei einem besseren Spielverlauf hätte Dorn ein besseres Ergebnis erzielen können.

Das für morgen angelegte Rückspiel in Langbartsdorf ist bis zur Klärung einer anderen Angelegenheit bis auf weiteres ausgesetzt worden.

Die Meisterschaftskämpfe der Deutschen Turner.

Rückblick auf die Saison 1930.

Mit den deutschen Sommerturn-Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft in Weimar ist die Reihe der Meisterschaftskämpfe für dieses Jahr beendet. Wenn die Deutsche Turnerschaft ihre Arbeit vor allem auf die Erziehung der Massen richtet, und wenn sie auch besonderen Wert auf die Breitenarbeit legt, so wird doch bei ihr auch der Wettkampfsport nicht vernachlässigt.

Auf allen Gebieten sind Meisterschaftskämpfe ausgetragen worden. Auch sie sind ein Zeugnis der Breitenarbeit, die geleistet wird, denn hinter den Meisterschaften in den Winterspielen stehen mehr als 10 000 Mannschaften, die sich an den Runden spielen der Deutschen Turnerschaft beteiligt haben, und in den Sommerspielen kämpften nicht weniger als 15 000 Mannschaften. Auch die Volksturn-Meisterschaften waren nur möglich auf dem Untergrund von Hunderttausenden von aktiven Volksturnern und Volksturnerinnen; hinter den Fichtmeisterschaften stehen etwa 14 000 aktive Turner und Turnerinnen; und endlich: die Schwimmmeisterschaften bilden den Gipfel der Arbeit, die von etwa 300 000 Turnerschwimmern und Turnerschwimmerinnen geleistet wird.

So ergeben die Meisterschaftskämpfe ein Bild vielseitigster Betätigung, die auf anderen Lebensgebieten Meisterschaftskämpfe in diesem Jahre nicht durchgeführt hat. 1931 werden z. B. die Gerätmeisterschaftskämpfe zur Austragung gelangen. Schnelllaufmeisterschaften hat die Deutsche Turnerschaft noch nicht durchgeführt, sondern ist erst dazu übergegangen, innerhalb der Turnkreise Kreismeisterschaftskämpfe zu veranstalten. Leistungsmäßig haben die diesjährigen Meisterschaftskämpfe fast auf der ganzen Linie den Beweis des Leistungsfortschrittes erbracht; so vor allem im Volksturnen, wo verschiedene Höchstleistungen trotz der ungünstigen Wetterverhältnisse überboten wurden, sowohl bei den Turnern als auch vor allem bei den Turnerinnen. Hier hat man vielfach bereits internationale Höchstleistungsmaße erreicht und kann getrost den Kampf mit den Besten des Auslandes aufnehmen. Im Schwimmen überragen die Turnerschwimmerinnen

springertinnen, deren Beste man mit Fug und Recht in die internationalen Vertretungen der deutschen Farben einreihen kann. In den Schwimmwettkämpfen ist zweifelsohne auch in diesem Jahre ein erheblicher Leistungsfortschritt zu verzeichnen, ohne daß es bisher gelang, Anschluß an die internationalen Bestleistungen zu bekommen. Hervorragendes leisteten die Turnerschwimmer, unter denen Heim (Offenbach), der Doppelmeister der Deutschen Turnerschaft, zu den besten deutschen Schwimmern zu zählen ist.

Hohlfelsen-Bergrennen. Für das am 5. Oktober auf der bekannten Hohlfelsen-Bergstrecke stattfindende Bergrennen für Sport- und Rennwagen, sowie Motorräder mit und ohne Seitenwagen sind bereits über 70 Meldungen abgegeben worden. Von bekannten Motorradfahrern haben u. a. Bauhofer (München), Pögel (Köln) und Brudek (Breslau) gemeldet. Für die Sport- und Rennwagenklassen meldeten u. u. der Europa-Bergmeister Caracciola, Gräfin Einsiedel, Kotte, Lemj usw. Weitere Meldungen bekannter Rennfahrer sind noch zu erwarten. Mit dem großen Bergrennen verbindet der V. D. A. C. Gau XI Silesien Dresden am Tage des Rennens eine Strahlenfahrt, für die am 1. Oktober, mittags 12 Uhr, Kennungsbesuch ist. Der Zielort ist Hohlfelsen in der Sächsischen Schweiz. Den Strahlenfahrern steht eine sehr geschmackvolle Plakette mit der Hohlfelsen-Burg zur Verfügung. Das Rennbüro befindet sich Dresden-N. 1, Prager Straße 50.



Ein neues Wanderheim in Sachsen.

Das Wanderheim des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ in Waldheim, landchaftlich sehr reizvoll in der Umgebung der Talperre Kriebstein gelegen, wird am Sonntag dem 28. September eingeweiht. Es dient zugleich als Jugendherberge und ist allen Wanderern zugänglich. Zum guten Teil durch Selbsthilfe der Vereinsmitglieder in den Jahren 1926 bis 1930 entstanden, hat es schon im Sommer 1930 vielen Jugendwanderern ein willkommenes Obdach geboten.

Schwerer Verlust für den deutschen Eislauffport. Der vorjährige Präsident des Deutschen Eislaufverbandes, Geheimrat Regierungsrat Otto Schöning, ist plötzlich im 63. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen. Geheimrat Schöning nahm noch am Donnerstag an einer Sitzung des Berliner Eislaufvereins, dessen langjähriger Vorsitzender er war, teil. Auf dem Heimweg erlitt ihn der Tod. Mit Schöning ist eine der verdienstvollsten Persönlichkeiten des deutschen Eislauffortes und einer der größten Sachkenner des Eislauffortes überhaupt aus dem Leben geschieden. Schöning redigierte 40 Jahre lang die amtliche Zeitschrift des D. E. V., „Der Eisport“.

Die Deutschen Eski-Meisterschaften 1931 finden in Lauscha-Ernstthal (Schüringen) statt. Die Meisterschaften 1932 führt der Sächsische Eski- und Schlittschuhverband durch. Zum neuen Vorsitzenden des Deutschen Eski-Verbandes wurde Dinkelader-Stuttgart gewählt.

Der Boxkampf Charkey-Campolo verregnet. Der nach dem New-Yorker Stadion angelegte Boxkampf zwischen Jack Charkey und dem Argentinier Vittorio Campolo, der die neue Serie der Weltmeisterschaftsauscheidungen der Schwergewichtsklasse einleitete, mußte wegen starken Regnetwetters auf den 3. Oktober verschoben werden.

„Graf Zeppelin“ enttäuscht Helsingfors.

Helsingfors. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ konnte auf seiner Randstaatenfahrt wegen starker Böen in Helsingfors nicht landen. Es kreuzte über zwei Stunden über der Stadt und fuhr dann nach Stockholm weiter. Die Tatsache, daß das Luftschiff nicht landen konnte, erregte in Helsingfors großes Bedauern. Die ganze Bevölkerung hatte dem Luftschiff einen herzlichen Empfang bereitet, die ganze Stadt war ein Flagenmeer. In Helsingfors wollten zehn Personen als Passagiere das Luftschiff besteigen und zahlreiche Passagiere wollten in Helsingfors aussteigen. Der starke Wind hat jedoch den Passagierwechsel unmöglich gemacht.

Sonntagsgedanken

Sonntagsgedanken für den Alltag sollen es sein, damit auch der Alltag zu einem Sonntag werde. Während der Großstädter mit Hilfe starker Flammen künstliches Lichts die Nacht zum Tage macht, so daß der Tag für unzählige nachtdurchschwärmende Menschen zur Nacht wird, wissen wir Dörfler doch noch den Tag als Tag und die Nacht als Nacht zu durchleben.

Aber unsere Vorfahren wußten es besser. Noch klopft uns die Glocke am Morgen, wer weiß ihren Klang zu deuten? Noch mahnt sie uns an den Feierabend, wen darf sie auch wirklich zur Abendfeier geleiten? Welcher Landmann nimmt noch seinen Hut ab und faltet die Hände zum stillen Gebet beim Anschlägen? Welche Hausfrau hält mit ihren Kindern und ihrem Gefinde im Tagewerk inne und „läßt den dreieinigen Gott Vater, Sohn und Heiligen Geist, auf den die 3mal 3 Schläge hinweisen, walten?“

Gesetz göttlicher Schöpfungsordnung ist es, daß Tag und Nacht nicht aufhören sollen, solange die Erde steht. Sollte es nicht auch Gesetz menschlicher Ehrfurcht sein, täglich den Schöpfer dafür zu loben?

Darüber hinaus will aber Christus, der an den einzelnen Sonntagen mit uns durch das Jahr der Kirche geht, alle Tage bei uns sein bis an der Welt Ende. Wie singt doch das Lied von ihm?

Christe, Du bist der helle Tag,
Vor Dir die Nacht nicht bleiben mag,
Du leuchtest uns vom Vater her
Und bist des Lichtes Prediger.

Der ist freilich eine andre Leuchte der Nacht als elektrische Bogenlampen. Er behütet uns, wenn wir widerstandslos den Mächten des Unterbewußtseins, der Macht Satans preisgegeben sind, vor Tensels List und Trug — der einzige aber auch wirksame Trost für den, der in der Nacht des Menschen Feind erkannt hat. Erinnert uns nicht jede Nacht an die Nacht, da niemand wirken kann? Dazu eben will uns jeder Abend anleiten, unser Tagewerk völlig abzuschließen, indem wir uns Sünde und Schuld um Jesu willen vergeben lassen, damit wir es lernen, auch einmal unser ganzes Lebenswerk völlig abzuschließen, mit unserm Gott zur letzten Ruh zu gehen und im Frieden heimzujahren.

Wer so gründlich den einzelnen Tag abgeschlossen hat, der wird ihn auch nicht anders beginnen können als im Sinne der alten, ewig schönen Morgenweise, deren ursprüngliche Melodie die Freude des Menschen über das Entkommen sein vor dem Fürsten der Finsternis vor Augen malt:

Ich dank Dir schon durch Deinen Sohn,
O Gott, für Deine Güte,
Daß Du mich heint in dieser Nacht
So gnädig hast behütet.

Wer aber so Morgen und Abend feiert, der hat himmlischen Sonnenschein im Herzen und auch am Alltag, dessen Tagewerk ist geheiligt, so nüchtern und schwer und freudlos es immer sein mag.

Morgen kommt wieder der Alltag, vor dem dir viel leicht graut. Sorg, daß er zum Sonntag werde, und du hast Freude.

Standesamts-Nachrichten

Geboren: Hiltrud Thea Mättig, Tochter des Ofenheizers Ernst Kurt Mättig und seiner Ehefrau Selma Marie geb. Truhöl, Pulsnitz. Inge Hertha Melcher, Tochter des Sattlermeisters Max Melcher und seiner Ehefrau Hertha Marie Martha geb. Seltner, Pulsnitz.

Aufgeboren: Der Steinarbeiter Albert Jockel, die Arbeiterin Ida Elia Großmann, beide wohnhaft in Pulsnitz M. S., Vollungstr. 25.

Geheiratet: Der Soldat Franz Bruno Hempel, Pulsnitz M. S., gefallen am 22. September 1914 im Gefecht bei La Bille auf Vos.

Landeswetterwarte Dresden

Besonders an den Nordabdachungen der Gebirge noch stark wolfig und vereinzelt noch etwas Regen, am Morgen örtlich neblig. Im übrigen Neigung zu Bewölkungsverminderung und zeitweilig schon aufklaren. Temperaturverhältnisse wenig geändert. Ueber Aufklarungszonen sehr kühle Nacht. Schwache bis mäßige, in freieren Gebirgslagen auch frische Winde aus veränderlicher, vorwiegend nördlicher Richtung.

Jungvieh macht immer Sorgen

und jeder Tierhalter ist froh, wenn es die ersten Monate gesund überstanden hat. In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle sind die Aufzuchtfrankheiten auf Mangel an den beiden Vitaminen A und D zurückzuführen, denn A macht den Körper widerstandsfähig gegen Erkrankungen und fördert außerdem das Wachstum, und D verhilft die englische Krankheit, die als Lähme, Steifbeinigkeit, Krampf, Klümmern und Ballonleib auftritt. Das beste Vorbeugungs- und Verfüttungsmittel ist erwiefsenermaßen emulgiertes Vebertran. Die aufsehenerregenden Erfolge, die nun gerade mit M. Brodmanns Vieh-Verbevertran-Emulsion „Osteosan“ (Mischfutter im Sinne des F.M.G.) erzielt wurden, gründen sich auf die Tatsache, daß diese Emulsion ständig unter fachmännischer Aufsicht hergestellt und dauernd auf ihre Wirkung hin beobachtet wird. Die Vitamin-Wirkung des „Osteosan“ ist fünfzehnfach größer als die der Vollmilch und dazu enthält es noch wertvolle Eiweißstoffe und aufbauende Mineralstoffe. Zur gesunden, verlustlosen Aufzucht aller Jungtiere und als produktionsförderndes Beifutter für Alttiere zur Zeit des Grünfütterungsmangels ist daher „Osteosan“ in einer modernen Viehwirtschaft nicht mehr zu entbehren. Allen Interessenten sei auch der Bezug der neu erschienenen 4. Ausgabe von „M. Brodmanns Ratgeber für Tierhalter und Züchter“ empfohlen. Das Buch wird von jeder Verkaufsstelle oder direkt von der Fabrik völlig kostenlos und unverbindlich abgegeben.

Dresdner Brief

Ruder-Regatta

Dicke Luft über Dresden! Nicht etwa politisch gemeint, über solche dicke Luft, und sei sie noch so dick, kann sich der physisch veranlagte Mensch zu höherer Warte erheben. Nein, die dicke Luft ist ganz wörtlich zu nehmen. So war es am Sonntag, da brauten Nebel im Elbtal, Regenschauer sprühten und Trübsal herrschte über dem Wasser. Und Sonntag sollte es doch schön sein, dieweil der Dresdner Ruderclub 13 Rennen mit 36 Booten und 140 Rudern angefaßt hatte.

Am Sonntag morgen aber lachte die Sonne alle schlimme Prophezen aus. Ein Herbsttag stieg herauf in lichter Schöne, wie geschaffen in seiner Klarheit zu dem reizvollen Wassersport. Und Frau Elbe auch zog sich ihr allerblaustes Kleidchen an, und die Vögelberge standen so klar gegen den blauen Himmel, und die alte Kirche von Briesnitz schaute von Berg herab, — es war eine Lust!

Dort das stattliche Bootshaus beherbergte schon am frühen Nachmittag eine Menge Gäste. Auf der breiten Veranda saß es sich wunderschön, da zeigte sich die liebliche Landschaft in allen ihren Reizen und die fast sommerlichen Sonnenstrahlen vergoldeten ganz umjost die Weiden und Häuser, als wollten sie einen Rahmen schaffen für das bewegte Bild des Wettkampfs.

Es war nur eine Club-Regatta, keine fremden Verbände waren eingeladen, das tat aber der Spannung der zahlreichen Zuschauer keinen Abbruch. Drüben an der Böschung das Ziel, dem Bootshaus gegenüber; und flussaufwärts am Hafeneingang der Start. Ein flinkes Motorboot begleitete die Kämpfer und zieht schäumende Furchen in den blauen Fluß, ein Sprechrohr verkündet Sieg, aufmerksame Zuschauer spenden begeisterten Beifall. Bunte Wimpel flattern lustig im Wind, es sind die Abzeichen der befreundeten Rudervereine, während die blauweiße Flagge mit den Buchstaben A. R. C. Bootshaus und Ziel schmückt.

Die Regatta beginnt. Quer über den Fluß hin stehen wartend die ersten Gig Einer. Das Zeichen wird gegeben, die Ruder greifen ins Wasser, das schäumend aufsteigt. Immer näher kommen sie, jetzt unter der neuen Colosse Brücke hin, die das Purpurrot ihres ersten Anstriches zu sonderbarer Farbenharmonie im blauen Wasser spiegelt. Näher und näher kommen sie. Schon kann man die gespannten Muskeln der Arme, die luftgebräunten Gesichter erkennen. „Puffelchen“ ist voran, wohl um halbe Bootslänge. Da — das Ziel! Und alle Gegenanstrengung nützt nichts — Puffelchen hat gewonnen!

Dann kommen Renn Vierer, Gig Doppelzweier mit Steuermann für Damen — die Spannung steigt mehr und mehr. Hin und her flüht das Motorboot die 1000 Meter vom Start bis zum Ziel. Und während die eine Gruppe die schlanken Boote aus dem Wasser heben und noch dem Bootshaus tragen, stehen schon die nächsten Kämpfer startbereit, und die weißschwarzen Ruderer sind oberhalb der Brücke wie lichte Punkte sichtbar. Hier Schüler Vierer, dann Gig Doppelzweier ohne Steuermann, dann Rinker Einer, ebenfalls ohne Steuermann, und endlich wird das Rennen in Renn Einer um die Clubmeisterschaft ausgetragen.

Es acht um die Ehre. Mächtig legen sie sich ins Zeug, der bisherige Clubmeister und sein Rivale. Die Zuschauer tauschen ihre Ansichten. Er behält die Meisterschaft, — er ist vor um Boots länge! — Nein, der andere kommt nach, — da, — vorwärts! Vorwärts! so tönen die Rufe. Und wirklich, er behält die Meisterschaft! — begeißtet klatschen die Zuschauer in die Hände, sie gönnen ihm den Sieg.

So wird ein Kampf nach dem anderen ausgefochten. Schon senkt sich die frühe Dämmerung hernieder und läßt die bunten Farben aus. Einmal geht es um ein Haar, da macht einer der Ruderer schlapp und verliert den Sieg. Zuletzt kommt der Kampf in zwei Rennachtzern. Der Fluß ist frei. Acht Paar Arme tragen die langen Boote, sie tauchen ins Wasser und fahren mit ihren Anlassen nach dem Start aufwärts. Schon muß das Motorboot seine bunten Lichter aufstecken, da sausen die Fahrzeuge stromabwärts, schlank und schmal. Taktgemäß beugen sich die schlanken Körper, die Ruder tauchen ins dunkel gewordene Wasser, fast in gleicher Linie nehmen sie die Entfernung. Und unter jubelnden Zurufen und Händeklatschen wird auch dieser Sieg errungen.

Regina Berthold.

Reise im Herbst!

RDV. Der Herbst hat in diesem Jahre verhältnismäßig früh sein Regiment angetreten. Schon tragen Feld und Wald spätkommerlichen, fast herbstlich bunten Charakter. Wer erst jetzt seine Ferienreise antreten kann, dem bringt die Nachsaison manchen Vorteil. Die Zahl der Kurgäste und Erholungsstudierenden ist kleiner geworden, Hotels und Pensionen haben nicht ihre schönsten Zimmer schon vergeben. Der einzelne Gast kann individueller behandelt

werden als in den Wochen des großen Ansturms von Ferienreisenden, man hat Zeit und Muße für seine persönlichen Wünsche. Und zu der größeren Beschaulichkeit in den Kurorten und dem geringeren Andrang auf den Verkehrsmitteln kommt als besonders großer Vorzug der Nachsaisonreise der Segen des herbstlichen Klimas. Namentlich in den deutschen Mittelgebirgen tritt das deutlich in die Erscheinung. In Südwestdeutschland sind wissenschaftliche Untersuchungen über die klimatischen Verhältnisse im Herbst angestellt worden. Dabei ergaben sich wesentliche Vorzüge des Herbstklimas gegenüber Frühling und Sommer. Im Schwarzwald liegen z. B. die Herbsttemperaturen wesentlich höher als im Frühling, weil die höheren Luftschichten die während der Sommermonate aufgespeicherten Wärmemengen nur allmählich wieder abgeben. Prof. Dr. Poppel hat hier festgestellt, daß in der Rheinebene die Mitteltemperatur der Monate September, Oktober und November noch etwa 10 Grad Celsius beträgt, d. h. also ungefähr die mittlere Jahrestemperatur. Sehr günstig wirkt sich hier auch die geringe Temperaturabnahme mit der zunehmenden Höhe auf die Klimagefaltung im Spätsommer und Herbst aus. Zu all diesen Vorzügen, die in anderen Gebirgen ähnlich sind, tritt noch die Nebelfreiheit im Herbst.

23. Ziehung 5. Klasse 197. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 26. September 1930.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnerbezeichnung steht, sind mit 240 Mark gezogen.

10000 auf Nr. 148887 bei Fa. S. Jarmulowitsch & Co., Leipzig.
5000 auf Nr. 14613 bei Fa. Wilhelm Kessler, Leipzig.
5000 auf Nr. 38829 bei Fa. Gustav Gerlach, Dresden.
5000 auf Nr. 64816 bei Fa. Ernst Berg, Dresden.
5000 auf Nr. 70889 bei Fa. Carl Bannke, Dresden.
5000 auf Nr. 101963 bei Fa. Max Hippold, Leipzig.

0834 (500) 408 558 138 292 (400) 919 613 795 221 (2000) 857 536
204 (1000) 120 622 (400) 226 671 1256 806 528 440 107 117 471 348
735 555 066 209 2125 662 451 392 (400) 442 603 3005 848 108
462 926 314 089 828 (500) 144 (1000) 129 418 (500) 504 137 126 646
432 985 792 (400) 936 4060 (2000) 547 002 (400) 869 693 (400) 553
5845 632 (400) 470 510 508 628 (400) 612 484 778 927 935 163 509
(1000) 6115 183 (400) 217 283 327 924 241 7918 064 580 322 776
637 134 (400) 459 201 207 289 8497 985 168 590 910 114 335 383
987 (400) 176 (400) 476 871 933 2657 (400) 110 163 692 335 (2000)
225 744 567 051 425 636 168 433 10086 390 537 773 (500) 545 131
936 11275 055 (400) 395 889 449 793 060 581 991 193 214 (400)
619 468 643 (400) 171 340 12631 074 157 363 844 (500) 806 851
110 974 842 (1000) 839 684 13994 171 (400) 028 072 540 547 226
414 382 077 628 754 799 191 283 236 258 489 935 14823 613 (5000)
974 065 763 095 530 690 407 978 543 954 (500)

15342 544 584 (1000) 021 957 804 390 176 429 855 876 171 940
290 (500) 659 075 993 089 129 309 16844 998 837 780 541 (400) 511
640 343 17925 585 581 803 366 249 601 (400) 661 352 299 18202
(400) 165 912 437 650 792 016 214 491 19379 336 529 115 090 806
285 20431 723 787 715 067 (3000) 054 905 630 872 512 192 552 334
800 204 700 514 21817 430 073 567 449 556 174 274 914 303 312
979 690 381 451 803 957 056 028 082 386 22794 (400) 439 640 718
843 029 (400) 290 (400) 135 832 964 109 001 550 23071 563 176
093 (400) 848 742 444 585 999 403 716 304 315 018 292 24259 854
500 973 355 400 544 224 168 936 624 292 871 692 827 934 812 23148
486 438 811 911 (400) 360 554 301 26923 184 886 182 198 099 289
088 665 064 205 873 149 096 622 107 27485 (400) 563 569 967 532
408 015 732 226 132 195 535 456 677 115 28634 275 352 989 (3000)
763 266 844 080 29381 814 882 685 639 915 (400) 255 518 828 (400)
049 145 (400) 757 613 592

80647 758 371 068 486 (500) 31884 346 486 796 (500) 445 867
785 255 341 467 996 249 325 568 078 32812 967 574 329 334 393
944 190 918 (1000) 252 422 461 456 886 677 744 078 33659 718 619
009 247 507 022 324 029 610 839 330 306 251 34384 241 472 382
577 (400) 151 325 058 912 973 (1000) 423 35145 705 841 797 377
935 816 463 881 585 974 813 189 144 742 36144 340 815 149 413
877 870 623 829 (1000) 757 440 37713 971 224 (400) 265 919 299
291 649 260 508 293 (2000) 179 38252 540 391 430 856 447 422 463
(400) 741 750 590 592 39272 340 (400) 905 507 951 189 327 649
898 189 (500) 419 329 (400) 40885 921 (400) 546 744 807 (400) 643
909 247 507 022 324 029 610 839 330 306 251 34384 241 472 382
568 291 581 914 (400) 42611 784 096 244 (400) 059 840 (400)
908 43894 193 598 339 258 401 092 077 (2000) 44919 609 (2000)
818 052 936 (1000) 774 (1000) 578 150 247 451 (400)

45134 (400) 603 (400) 636 094 860 (1000) 869 541 118 488 208
210 477 (500) 249 (1000) 813 156 46032 789 828 967 425 (400) 942
809 702 314 579 792 879 026 218 647 (500) 47450 981 630 553 250
302 162 105 917 (400) 149 48952 846 545 397 442 861 793 (500) 720
683 033 513 475 460 104 49416 680 730 853 164 089 085 635 168
59500 017 321 018 550 754 809 688 999 216 888 249 450 102 54808
283 585 (1000) 369 459 433 432 328 555 769 281 914 894 397 330
52865 852 256 (400) 408 (2000) 652 (400) 471 286 714 803 332 (500)
648 (400) 778 302 53321 212 (400) 814 926 076 (1000) 591 342 54124
520 588 956 (400) 580 807 098 432 (400) 960 820 55637 474 (1000)
992 102 699 065 008 670 111 209 078 (500) 258 384 56788 745 652
611 097 384 724 550 312 845 568 242 885 936 (500) 57189 419 336
345 223 583 393 (400) 725 867 (400) 185 58135 340 386 (400) 876
286 733 023 353 711 830 478 324 529 141 59324 613 546 (400) 542
047 748 725 706 204

60426 678 (400) 615 465 378 716 023 144 (400) 718 057 250 334
759 243 488 61151 798 324 (400) 748 390 658 (3000) 525 (400) 652
(400) 62594 156 550 415 700 123 689 791 403 085 695 548 773 63161
772 963 733 172 (400) 501 (400) 096 898 374 852 64961 (400) 425
987 868 551 (2000) 309 802 (400) 048 256 146 029 816 (5000) 65922
655 060 319 229 716 505 268 409 (400) 889 628 649 (2000) 66949
686 960 582 254 (500) 500 202 223 (400) 226 100 564 076 259 389
(400) 090 67592 978 (400) 193 234 134 767 551 751 (400) 112 341
(500) 605 393 68623 506 724 089 494 014 484 (500) 998 702 768
694232 378 414 603 918 105 (2000) 416 259 160 895 057 684 (400) 438
680 70959 870 859 681 811 802 362 (500) 584 245 424 728 440 279

084 003 71129 812 631 636 360 306 (400) 961 (1000) 242 104 (1000)
249 297 (2000) 117 694 705 (400) 72518 603 (400) 514 (1000) 355
141 (400) 162 841 197 (400) 271 681 73068 542 (400) 446 604 646
088 186 035 (400) 217 297 841 538 276 74709 590 (400) 379 (400)
838 809 222 611 464 (400) 768 021 240 022 572
75552 581 472 163 (500) 647 890 128 114 099 177 021 580 173
(400) 352 76755 191 014 637 950 456 006 824 982 747 635 113 (500)
863 79780 649 117 146 263 826 020 888 875 (500) 78332 528 (400)
922 851 840 185 305 260 342 217 344 210 72968 (500) 083 268 196
889 (5000) 710 388 722 397 980 365 012 90579 638 113 468 888 683
833 725 605 884 762 (400) 299 573 (400) 81748 (400) 212 (400) 981
330 296 309 (400) 419 (1000) 255 789 115 866 335 (400) 056 (500)
82261 273 624 541 047 996 252 810 (3000) 319 665 (400) 618 655
(400) 429 974 126 629 419 83071 023 226 773 941 (400) 292 516 920
565 267 54891 504 069 538 (400) 864 747 051 362 693 325 141 618
841 997 85798 (400) 485 974 623 890 907 910 926 534 869 920 963
789 596 (2000) 847 411 955 853 435 62825 007 095 108 723 829 072
87036 362 267 266 551 917 262 076 664 (400) 620 466 672 434 123
85865 025 049 089 046 (400) 401 403 626 119 079 871 89329 148
401 773 804 015 284 328 095 (1000) 621 189 039

90548 580 (500) 003 615 410 077 232 762 91171 701 (400) 903
788 038 468 209 (500) 058 992 915 671 109 414 294 766 92197 993
524 794 046 176 930 501 (2000) 908 367 549 889 829 (1000) 584 (400)
027 93017 824 718 (1000) 637 070 526 860 245 640 132 839 744 155
620 237 378 841 94888 564 391 303 202 367 783 449 95462 261
049 665 934 296 097 861 874 492 346 421 109 428 161 071 96409
835 547 461 079 991 (400) 010 982 554 97905 063 965 863 907 692
299 255 138 267 95712 (400) 229 271 999 154 599 951 956 541 064
(400) 99339 431 490 919 998 352 635 988 586 444 378 846 140 830
063 486 115 100111 840 416 946 618 172 554 421 (400) 355 984
101985 248 076 916 732 198 554 587 562 984 357 117439 416 324 294 861 995
(400) 990 102988 885 467 (400) 854 996 321 103 611 931 411 050
879 625 (400) 977 (400) 74 103204 828 535 553 080 (400) 661 895
949 845 279 024 253 176 003 454 912 014 984 805 967 102888 398
044 924 067 098 336 184 452 (400) 874 990 451 563 919 779 232 608

105076 726 883 183 345 897 119 222 292 809 096 209 159
106227 926 835 118 303 249 (400) 686 905 821 (400) 107423 928
925 990 273 830 503 679 106088 858 812 247 219 840 104 636 982
302 (1000) 699 170 691 715 119 387 109481 032 040 (2000) 839 802
(2000) 460 960 653 549 254 803 696 110279 672 665 918 111924
878 612 046 903 682 669 033 (400) 853 309 112917 946 550 629
387 910 523 007 576 104 772 632 539 843 702 321 133 554 094 961
133890 482 592 949 695 756 820 038 172 195 347 751 114898 562
(400) 348 278 749 677 507 (400) 986 590 910 (400) 849 284
115659 605 567 221 (500) 484 (400) 074 020 426 027 459 880 202
399 379 821 (400) 121 140093 785 746 039 837 677 065 557 214
491 397 247 295 (400) 801 553 538 117439 416 324 294 861 995
641 996 916 (400) 556 118957 (400) 404 737 (400) 537 251 (3000)
553 118 071 394 413 872 977 119307 236 571 205 955 599 261 608
053 980 704 (500) 490 893 (400) 146

120085 723 (400) 797 (1000) 247 858 308 766 014 725 710 121943
430 084 291 180 834 591 389 122118 828 993 (400) 110 309 955 138
835 926 561 820 694 449 480 535 841 123548 046 569 071 582
782 705 007 251 124720 302 639 373 497 975 440 342 083 177
252 230 111 (1000) 648 935 830 123510 141 410 618 520 477 825
841 858 306 427 126613 250 562 562 (500) 625 267 109 176 233
680 516 083 052 127833 208 160 016 853 603 (500) 107 (400) 660
098 066 125662 526 064 037 978 (400) 664 131 282 600 641 500
718 390 (400) 912 546 199 129006 385 160 847 (400) 874 907 172
130035 088 (1000) 041 791 050 800 505 (400) 544 616 399 201 093
491 131392 606 757 379 900 129 788 085 165 580 738 423 493 588
132023 147 965 851 498 087 594 456 (400) 861 314 (1000) 303 123182
469 (400) 193 455 727 202 045 690 (400) 654 (400) 871 713 466
134431 550 966 (400) 858 970 478 677 313 948 005 (400) 043 015
989 737 (400) 582 674 487 069 212 686 349

135930 155 905 158 149 318 832 128 788 864 (400) 849 356 132
739 664 580 398 136654 729 813 710 477 551 899 749 137843
988 866 214 (400) 732 616 281 491 134115 121 (400) 885 721 556
548 541 697 942 559 130203 (400) 168 (1000) 716 379 796 900 550
372 888 249 456 776 068 140558 465 009 862 (400) 788 916 402 841
(400) 503 (400) 302 085 567 675 807 083 580 540 686 286 970 227
609 214 141275 (400) 604 082 206 532 (1000) 965 002 630 (1000)
997 004 (400) 419 293 (400) 728 181 718 085 423311 618 831 781
854 720 095 584 427 816 009 815 508 (500) 285 (500) 970 143174
491 (500) 683 891 175 205 947 949 119 770 837 (1000) 259 (400) 605
144994 (400) 006 018 817 964 308 (400) 015 689 519 301 917 886 805
091 451 145149 (400) 871 318 038 045 054 431 (400) 563 138 906
084 037 145106 651 (3000) 841 635 112 (400) 496 264 638 880 671
307 147702 413 151 918 221 (500) 644 541 308 (400) 850 257 785
021 484 (500) 412 562 145989 (2000) 467 171 271 (500) 142 814 781
079 634 782 149838 471 (400) 255 468 798 331 533 380 843 262
587 404

150493 113 416 279 (400) 522 377 353 610 228 194 330 151445
987 518 712 649 542 223 444 710 144 701 559 (400) 968 618 870
152105 345 157 571 088 148 711 823 171 357 756 556 639 200 006
153094 064 762 169 706 (400) 577 830 (1000) 154348 (400) 846
151 027 462 (1000) 289 300 596 154220 882 122 888 494 406 236
126 403 485 655 156295 318 711 429 156 756 637 657 079 517 059
560 3

Leipzig. Die Börse verkehrte in etwas beruhigterer Haltung. Einen Verlust von je 2 Proz. erlitten Reichsbank, Kasseler Gute, Chromo-Najad und Siemens-Glas. Dagegen gewannen Sachsenwerk 3 Proz. Anleihen ruhig. Freibörse unverändert.

Chemnitz. Eine einheitliche Haltung konnte nicht aufkommen. Eine Kleinigkeit kühlten ein Dresdner Schnellpressen, Reineder, Karl Hamel und Wanderer, sowie Bankaktien im allgemeinen. Dagegen wurden Schubert u. Salzer, David Richter und Gebler etwas höher gefragt. Freibörse behauptet.

Dresdener Produktenbörse

	26. 9.	22. 9.	26. 9.	24. 9.
Weizen 77 Kilo	223-228	227-232	8,5-8,9	9,0-9,4
Roggen 73 Kilo	156-158	157-162	8,8-10,1	9,2-10,4
Wintergerst	180-185	180-185	46,5-48,0	47,5-49,0
Sommergerst	195-210	195-210	40,5-42,0	41,5-43,0
Safer, inl.	174-182	178-186	14,5-16,5	14,5-16,5
Safer, fr.	—	—	—	—
Maiz	—	—	—	—
Laplata	250-255	250-255	36,0-37,0	37,0-38,0
Linu.	—	—	—	—
Rotklee	—	—	—	—
Troden-schnitzel	7,50-7,70	7,80-8,00	27,0-28,0	28,0-29,0
Zucker-schnitzel	—	—	—	—
Kartoffel-flocken	16,0-16,5	17,0-17,5	—	—
Floden	11,5-12,5	11,7-12,7	14,5-16,5	14,5-16,5
Futtermehl	—	—	—	—

Berliner Börse vom Freitag.

Nach der Nervosität des Vortages konnte sich eine wesentliche Beruhigung herausbilden. Gewiß gab es wiederum, einige neue Rückgänge, da anscheinend aus Prämiengeschäften wieder Material an den Markt kam. Bei einer ganzen Anzahl von Papieren trat aber eine Befestigung ein. Das Ausland scheint übrigens die Lage wesentlich ruhiger zu beurteilen, als viele Kreise in Deutschland es tun. Dies geht daraus hervor, daß in einigen Werten ausländische Kaufaufträge vorlagen.

In der letzten Liquidationsperiode hatten den Rekordverlust Schultheiß und Ostwerke, die gegenüber ihren letzten Liquidationskursen etwas mehr bzw. etwas weniger als 50 Prozent

zurückgegangen sind. Bei Schubert & Salzer erreicht die Differenz fast 30 Prozent. Elektroaktien sind bis zu etwa 15 Prozent und Salzfürth etwa 20 Prozent niedriger. Montanwerte verlieren im Durchschnitt etwa 10 Prozent ihres Kurswertes.

Berliner Produktenbörse: Ruhig.

Angebot vom Inlande für Weizen und Roggen nicht sehr dringlich, doch umfangreicher als die Nachfrage. Vereinzelt Stützungskaufe hielten Preisniveau prompter Ware aufrecht. Allgemein eher billiger.

Amtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

1000 kg	26. 9. 30	25. 9. 30	100 kg	26. 9. 30	25. 9. 30
Weiz. märk.	224,0-226,0	228,0-230,0	Weizen	26,7-35,0	27,0-35,2
Som.	—	—	Roggen	22,7-26,2	22,9-26,5
Sept.	240,0-238,5	244,00	Weizenkleie	7,75-8,25	8,00-8,50
Okt.	242,0-241,0	245,00	Roggenkleie	7,50-7,75	7,75-8,00
Nov.	256,0-255,0	256,0-256,7	Weizenkleie-melasse	—	—
Dez.	267,5-267,0	268,0-268,5	Raps (1000kg)	—	—
März	152,0-154,0	158,0-162,0	Seinsaaf (do.)	—	—
Roggen-märk.	—	—	Erbsen, Victoria	30,0-34,0	30,0-34,0
Medl.	—	—	Al. Speiseerbsen	—	—
Sept.	171,0-169,0	176,0-173,0	Futtererbsen	19,0-21,0	19,0-21,0
Okt.	171,5-169,0	173,0-173,5	Beluchten	20,0-21,0	20,0-21,0
Nov.	185,0-183,5	187,00	Ackerbohnen	17,0-18,0	17,0-18,0
Dez.	197,0-196,2	198,50	Widen	20,0-22,0	20,0-22,0
März	—	—	Lupinen, blau	—	—
Gerste	200,0-220,0	202,0-222,0	gelb	—	—
Brau	175,0-188,0	176,0-188,0	Gerradella neue	—	—
Futt.	—	—	Rapsstuden	9,8-10,2	9,8-10,2
Neue	—	—	Leintuchen	17,3-17,6	17,3-17,6
Winter	—	—	Troden-schnitzel	—	—
Safer	150,0-160,0	150,0-160,0	Soya-Extrakt	—	—
märk.	155,0-157,0	154,50	Schrot	13,9-14,7	14,0-14,8
Sept.	155,00	156,0-155,5	Kartoffelflocken	—	—
Okt.	166,5-166,0	168,00	—	—	—
Nov.	180,0	180,50	—	—	—
März	—	—	—	—	—

Berliner Schlachtviehmarkt. (Amtlich.) Auftrieb:

2072 Rinder, darunter 866 Ochsen, 342 Bullen, 864 Kühe und Färken, 1200 Kälber, 6220 Schafe (479 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt), 8524 Schweine (1711 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt), 519 Auslandschweine. Verkauf: bei Rindern und Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen gute Stalllämmer gesucht, sonst ruhig, bei Schweinen glatt. Preis: Ochsen a) 57-58, a2) —, b) 54-56, b2) —, c) 50-55, d) 46-48; Bullen a) 57-58, b) 54-56, c) 51-53, d) 48-50; Kühe a) 44 bis 49, b) 36-41, c) 30-34, d) 25-28; Färken a) 53-55, b) 48-51, c) 43-46; Fresser 40-48; Kälber a) —, b) 73-83,

c) 70-81, d) 55-68; Schafe a1) 57-61, a2) 67-70, b1) 58-66, b2) 48-51, c) 48-55, d) 33-45; Schweine a) 56-58, b) 58-60, c) 59-60, d) 57-60, e) 56-58; Sauen 51. (Ohne Gewähr.)

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Mark): Elektrokupfer wirebars 100,75, Drig.-Stüttenaluminium 98-99 Prozent, in Blöcken 190, do. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 194, Reinnickel, 98-99 Prozent 350, Antimon-Nickel 53-56, Feinsilber für 1 Kilogramm 50-52.

Die Viehmärkte der Woche.

(Mitgeteilt vom Deutschen Landwirtschaftsrat Berlin.)

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Augsburg	25-58	60-78	60-85*	48-65
Berlin	25-58	53-83	38-71	51-61
Bremen	27-56	70-85	40-61	48-61
Breslau	20-54	50-72	52-64	51-59
Dortmund	33-60	60-87	35-55	52-64
Danzig in Gulden	20-45	35-70	30-40	52-62
Dresden	28-61	60-82	45-68	50-68
Chemnitz	25-60	65-84	42-60	52-63
Blüfeld	25-60	58-110	—	51-65
Elberfeld	30-61	55-90	—	52-65
Effen	30-61	60-115	48-57	52-66
Frankfurt	32-62	60-82	—	50-65
Hamburg	15-57	58-83	15-57	45-59
Hannover	25-58	40-85	45-60	48-61
Karlsruhe	19-62	69-78	—	44-67
Kassel	25-61	58-77	—	54-63
Kiel	22-55	34-78	52-60	35-55
Köln	33-61	64-110	45-57	50-65
Leipzig	32-61	60-80	40-66	50-63
Magdeburg	25-58	50-80	30-58	49-63
Mannheim	18-63	68-85	42-46	50-65
München	20-60	64-79	60-92*	49-68
Nürnberg	25-60	78-98*	60-90*	62-67
Plauen	27-59	70-82	50-66	57-65
Regensburg	10-58	65-90*	—	60-92*
Stettin	20-55	45-73	32-62	50-62
Stuttgart	18-57	58-81	—	48-64
Wiesbaden	30-62	50-80	52	60-64
Zwickau	20-56	48-56	45-62	52-64

* Schlachtgewicht.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall und Fracht, Markt- und Verkaufspesen, Umschlagsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. (Ohne Gewähr.)

Milchgefäße müssen immer sauber sein!

Wenn Sie im Haus haben, haben Sie damit keine Last. In heißem Wasser gelöst, entfernt jede Verunreinigung, tötet Krankheitskeime und säubert Kannen und Flaschen so gründlich, wie es bisher nicht möglich war. Die Milch bewahrt ihren natürlichen Wohlgeschmack und hält sich besser in gespülten Gefäßen. Sie sollten aus gesundheitlichen Gründen überhaupt jedem Spülwasser zugeben. löst Schmutz und Fett viel besser und schneller und sorgt vor allem für absolut keimfreies, appetitliches Geschirr. Nehmen Sie immer



Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken



1 ESSLÖFFEL AUF 10 LITER
= 4 EIMER HEISSES WASSER



Junge Liebe

Copyright by „Brückner-Verlag“, Zwickau i. S. Roman von Paul Gaim (20)

„Es ist wahr! Ich hätte es dir längst sagen sollen — dann wärest du vielleicht dankbarer gewesen. Ja, dein Vater war — erledigt, Darling! Vollkommen erledigt! Ich hab' ihn gerettet! Ich! Mit meinem Geld! Aber dich — dich mußte ich dafür haben! Und dich — bekam ich auch!“
Er stand vor ihr. Hoch — wichtig — mit vor Leidenschaft verzerrtem Gesicht. Sie war totenblau.
„Du — läßt —“ stammelte sie. „Ich — habe dich genommen — ohne —“
„Ich habe dich genommen.“ unterbrach er sie mit spöttischem Lachen. „Du konntest gar nicht anders, als dich — nehmen zu lassen!“
„Mein Gott —“
Sie sank in sich zusammen. War denn das Wirklichkeit? Das konnte doch alles nur ein wirrer Traum sein! Das — war doch nicht — zu fassen! Gedanken taumelten wie gehegte Vögel durch ihr Hirn.
Der Wunsch des Vaters — damals! Der Zwang, den er ausübte, sie von Hans zu trennen. Das belauerte Gespräch. Ja doch — man hatte es gern gesehen, daß sie Hinnerks Werbung annahm — es gewünscht — aber daß diese Ehe eine Notwendigkeit war, die man ihr auf raffinierte, geschickte Art aufzwang, ihre Unerfahrenheit auszunutzen — das konnte nicht sein! Durfte nicht sein!
Dann — hatte man sie ja schamlos betrogen! Hinnerk — die Mutter — der Vater —!
Das Blut rauschte ihr wild in den Adern.
Ja — dann — war Hans vielleicht gar — gewaltsam von ihr entfernt worden? Damals?
Hilfslos lag sie im Stuhl, eine wehrlose Beute der wilden, qualvollen Gedanken, die sie bestürmten.
„Du — läßt —“ schrie sie verzweiflungsvoll, den Kopf aufrichtend. Unfähig rührend lehnte ihr Blick den Mann an, der mit bösem Lächeln vor ihr stand, ihre Hilflosigkeit genießend.

„Nimm's nicht so tragisch, Darling. Ich lüge nicht. Du haßt mich — mit deinem Stolz, deiner Kälte gezwungen, dir das zu sagen. Es ist vielleicht gut, daß du es endlich weißt. Ich liebe — die Klarheit! Und nun —“
Er versuchte, sie hochzuziehen.
Sie wich entsetzt zurück.
Ihr Blick streifte die Fäden der Photographie auf dem Fußboden.
Er näherte sich ihr von neuem.
Da drehte sie sich um und floh gehezt hinaus, in das Schlafzimmer, dessen Tür sie verriegelte. Hinnerk folgte ihr wütend — schlug mit den Fäusten gegen die Tür. Sie rührte sich nicht. Ihre Lippen flüsteren nur lautlos:
„Mein Gott — mein Gott — — hilf mir —“
Hinnerk wandte sich ab. Achselzuckend. Auch gut. Er biß sich in die Lippen.
Hatte er's verkehrt gemacht?
Er stieß einen Fluch aus.
Nein! Sie wußte nun, woran sie war. Sie würde sich schon wieder beruhigen. Und sie würde wissen, daß sie — ihm gehörte!

10.

Eine trostlose Nacht lag hinter Käthe.
Sie war entschlossen, ihren Vater zu fragen, ab das, was ihr Mann behauptete, auf Wahrheit beruhe.
Klarheit, um jeden Preis, die wollte sie haben!
Hinnerk erwartete sie am Kaffeetisch. Als sie kam, stand er auf, um ihr die Hand zu küssen.
Sie ließ es geschehen.
Aber sie blieb schweigend. Und Hinnerk lächelte in sich hinein —
Mit Ungeduld erwartete sie die Mittagszeit. Um diese Zeit pflegte der Herr von Gerlach nach Hause zu kommen.
Dann ließ sie dem Chauffeur Bescheid sagen, das Auto bereitzuhalten. Hinnerk war bereits zur Börse gegangen. — Frau Klothilde empfing ihre Tochter verwundert.
„So überraschend? Warum hast du nicht angerufen?“
„Weil ich euch überraschen wollte, Mama.“ antwortete Käthe kühl. Sie hatte sich vorgenommen, nicht die Ruhe zu verlieren.

„Vor allem wollte ich Papa sprechen.“
„Er ist noch nicht hier, aber er muß jeden Augenblick kommen. Seh' dich, Kind. Du siehst — erschuldige — sehr abgesspannt aus. Was macht dein lieber Mann?“
„Was er immer macht, vermutlich Geld. Oder auch nicht. Vielleicht sieht er auch bei einer Flasche Wein.“
Frau von Gerlach zog indigniert die Augenbrauen hoch.
„Was ist das für ein Ton, Kind! Ueberhaupt, du machst einen so eigentümlichen Eindruck. Wirklich — ich wundere mich sehr.“
Käthe schweig.
„Was wolltest du denn von Papa?“
„Du wirst dabei sein, wenn ich ihn spreche. Es wird ja auch dich angehen, Mama —“
„Käthe — was soll diese Geheintuerei?“
„Laß mich jetzt, Mama — ich kann jetzt noch nicht antworten. Laß erit Papa hier sein.“
„Sonderbare Launen.“ sagte Frau Klothilde.
Nach einer Weile:
„Hast du — Ärger gehabt zu Hause? Jede junge Frau glaubt eine Zeitlang, Ärger und — Kummer zu haben. Meistens ist es ein Mißverständnis. Erich deutete mir schon neulich an, daß er nicht — recht zufrieden mit dir ist. Hast ihr euch gezankt?“
„Es könnte sein, Mama. Aber — ach nein, Zank?“
Sie lächelte fremd.
„Zank kann man das nicht nennen —“
„Also doch —“ sagte Frau Klothilde einfach. „Wenn du weiter keine Sorgen hast! Und damit mußt du Papa in Anspruch nehmen? Wackerlich —“
Käthe sah mit starrem Gesicht da. In diesem Augenblick war jedes Gefühl für ihre Mutter erloschen. Diese Frau — mußte nie geliebt haben, ging es ihr durch den Sinn. War sie mir jemals Mutter gewesen? Hat sie je ein tröstliches Wort für mich gehabt — damals, als mein Liebestraum zerrann? —
Herr von Gerlach erschien.
Mit gemessener Freundlichkeit begrüßte er seine Tochter.
„Ich muß dich sprechen, Papa — sofort — ich will dich nicht lange aufhalten.“ (Fortsetzung folgt.)

Ämtlicher Bericht über die öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Ramenz am 24. September 1930. (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Die 9. diesjährige Sitzung des Bezirksausschusses fand Mittwoch, den 24. September, vormittags 9 Uhr, unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Dr. v. Zobel im Gemeindeamte zu Dorn statt. Zur Beratung standen 33 Punkte.

Nach den begrüßenden Worten des Herrn Amtshauptmanns Dr. v. Zobel ergriff Herr Bürgermeister Kammer aus Dorn das Wort. Er erklärte, daß es ihm eine Freude und Ehre sei, die Herren des Bezirksausschusses namens der Gemeinde Dorn willkommen heißen zu können. Der Bezirksausschuß habe das erste Mal in Dorn. Im Anschluß an die Sitzung seien einige Besichtigungen vorgesehen, die dem Bezirksausschuß ein Bild geben sollten vom Stande der Industrie und der Landwirtschaft des Ortes. Er wüßte, daß die vom Bezirksausschuß in seiner heutigen Sitzung zu fassenden Entscheidungen dem Bezirke zum Wohle gereichen.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Herr Vorsitzende machte zunächst folgende Mitteilungen:

Der Gemeindeversicherungsverband zu Dresden hat die Uebernahme der Unfallversicherung für die Mitglieder des Bezirksausschusses bestätigt. Der Versicherungsschutz beginnt am 1. September 1930. Die Benutzung von Kraftwagen zu Dienstfahrten gilt als mitversichert. — Die Waldschule in Glaußnitz beabsichtigt, die Baracken der Schule so auszubauen, daß sie auch im Winter benutzt werden können. Diese Absicht kann nach einer Mitteilung der Schulverwaltung wegen Mangels an Mitteln nur dann durchgeführt werden, wenn hierbei ausgesteuerte Erwerbslose, insbesondere Zimmerleute und Maurer, verwendet werden und der Bezirksfürsorgeverband für jeden Ausgesteuerten und Tag 4 RM. beiträgt. Es kommen 6—8 Leute für 3 Wochen in Frage. Da die Waldschule ein gemeinnütziges Unternehmen ist, hat der Bezirksfürsorgeverband den hiernach zur Durchführung des Bauvorhabens erforderlichen Beitrag zur Verfügung gestellt. Es ist dabei aber zur Bedingung gemacht worden, daß die zu beschäftigenden ausgesteuerten Erwerbslosen von der Königsbrücker Zweigstelle des Arbeitsamts Ramenz angefordert werden. — Das Finanzministerium hat auf das Gesuch des Bezirksverbandes zu der vom Straßen- und Wasserbauamt Bauhen noch im laufenden Jahre auszuführenden Instandsetzung (Tränkschlüftung) der Straße Feischholz-Landesgrenze eine Sonderbeihilfe von 8000 RM. bewilligt. Die Instandsetzungsarbeiten sind auf 21 300 RM. veranschlagt worden. — Zur inneren Ausgestaltung des St. Georgsheimes in Ramenz sind aus Bezirksmitteln 100 RM. gespendet worden. Das Heim steht auch Personen aus dem Landbezirke zur Verfügung. — Der Bezirksausschuß nahm von diesen Mitteilungen Kenntnis.

Die Wirtschaft- und Betriebsräte der Schule zu Pulsitz hat mitgeteilt, daß sie im kommenden Winterhalbjahre ihren 3. Lehrgang durchzuführen beabsichtigt. Sie hat gebeten, ihr auch für diesen Lehrgang eine Beihilfe aus Bezirksmitteln zu gewähren. Der Bezirksausschuß beschloß, der Schule zur Durchführung ihres Vorhabens einen Beitrag von 350 RM. zu bewilligen.

Die Krankenanstalten des Bezirkes sollen auch in diesem Jahre besondere Unterstützungen aus Bezirksmitteln erhalten. Der Bezirkstag hat hierfür in dem Haushaltsplane für das laufende Rechnungsjahr einen Betrag von insgesamt 20 000 RM. zur Verfügung gestellt. Der Bezirksausschuß beschloß, diesen Betrag unter Berücksichtigung der Zahl der Verpflegte des Jahres 1929 in der folgenden Weise zu verteilen: 10 000 RM. für das Barmherzigkeitsstift in Ramenz, 4000 RM. für das Stadtkrankenhaus in Pulsitz, 2500 RM. für das Karl-Großmann-Stift in Großröhrsdorf, 1500 RM. für das Stadtkrankenhaus Königsbrück und 2000 RM. für das Maltejer-Krankenhaus in Radelwitz.

Nach der Betriebsabrechnung für die staatliche Kraftwagenlinie Dresden-Ramenz hat der Monat Juli 1930 mit einem Fehlbetrag von 881,40 RM. abgeschlossen, während der Vormonat einen Ueberschuß von 22,33 RM. gebracht hatte. Der Bezirksausschuß nahm hiervon Kenntnis.

In der Kraftwagenhalle in Bauhen, in der die Wagen der staatlichen Kraftwagenlinie Bauhen-Ramenz untergebracht sind, macht sich die Instandsetzung der Tore notwendig. Das städtische Hochbauamt zu Bauhen hat die Instandsetzungskosten auf 750 RM. geschätzt. Nach dem Vertrag über den Betrieb der Kraftwagenlinie Ramenz-Bauhen hat der Bezirksverband Ramenz 1/2 der Kosten für die Unterhaltung der Kraftwagenhalle beizutragen. Der Bezirksausschuß beschloß, zunächst festzustellen, welchen Erfolg die Verhandlungen des Stadtrates zu Bauhen mit der Kraftverkehrs-Gesellschaft Sachsen wegen Abänderung dieser Vertragsbestimmung gehabt haben.

Dem Bezirke sind zur Verteilung von Wegebaubeihilfen aus der Staatskasse auf das Rechnungsjahr 1930 60 350 RM. überwiesen worden. Ueber die Verteilung dieses Betrages hat die Amtshauptmannschaft dem Bezirksausschuße eine Vorlage zugehen lassen. Der Bezirksausschuß stimmte dieser Vorlage mit den vom Wegebauausschuß vorgeschlagenen Änderungen zu.

Das erst in den letzten Tagen eingegangene Gesuch des Gemeinderates zu Großwitz um eine Beihilfe zum Bau der über das Kleinhandwerker Wasser führenden, dem Durchgangsverkehr dienenden Brücke „Nord“ vermochte der Bezirksausschuß nicht zu berücksichtigen, da die Mittel für derartige Zwecke z. Zt. aufgebraucht sind. Dem Gemeinderate soll aber anheimgegeben werden, zur Deckung der Baukosten zunächst ein kurzfristiges Darlehn aufzunehmen. Für den Fall, daß dieses Darlehn bei der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden aufgenommen werden sollte, erklärte sich der Bezirksausschuß bereit, den Haftanteil für das Darlehn auf den Bezirksverband zu übernehmen.

Bei dem in Ramenz auf der Staatsstraße Ramenz-Königsbrück im Juli 1930 durch einen Kraftwagenfahrer herbeigeführten Massenunfall hat sich das Fehlen eines Scheinwerfers am Bezirkskrankenwagen bemerkbar gemacht. Der Bezirksausschuß hielt die Anschaffung eines derartigen Scheinwerfers für notwendig und bewilligte die hierzu erforderlichen Mittel im Betrage von 83 RM.

Von dem Berichte des Herrn Amtshauptmanns über die neuen, die Biersteuer betreffenden gesetzlichen Bestimmungen und ihre Auswirkungen auf den Bezirksverband nahm der Bezirksausschuß Kenntnis.

Die im Mai d. J. gegründete Freiwillige Feuerwehr zu Krausal hat darum gebeten, ihr zu den Kosten der erstmaligen Ausrüstung einen Zuschuß und ein Darlehn aus Bezirksmitteln zu gewähren. Der Bezirksausschuß beschloß, der Feuerwehr für den angegebenen Zweck eine Beihilfe von 200 RM. zur Verfügung zu stellen, das Gesuch um Gewährung eines Darlehns aus grundsätzlichen Erwägungen abzulehnen und der Wehr anheimzugeben, ein Darlehn beim Gemeindeversicherungsverband zu Ramenz zu erbitten.

Die Gemeindeverordneten zu Bretzig haben in ihrer Sitzung am 9. September 1930 die Einführung der Arbeitsleistung für die dortigen Wohlfahrtserwerbslosen, soweit sie Fürsorgeunterstützung beziehen, beschlossen und hierüber Richtlinien aufgestellt. Danach werden arbeitsfähige Wohlfahrtserwerbslose auf Grund der Bestimmungen in § 19 der Reichsfürsorgepflichtverordnung zur Leistung von Arbeit bei der Gemeinde Bretzig herangezogen. Die Stundenvergütung beträgt 85 Prozent des Gemeindegeldtarifs ohne Sozialzulagen, Ortsklasse B. Die Vergütung trägt zu 1/2 der Bezirksfürsorgeverband, zu 1/2 die Gemeinde Bretzig. Durch die Umwandlung der Fürsorgeunterstützung in Arbeitsentgelt erlischt die Verpflichtung zur Rückzahlung derjenigen Fürsorgeunterstützung, die in Arbeitsentgelt umgewandelt wird. Der Bezirksausschuß stimmte diesen Richtlinien zu.

Die Gemeindeverordneten zu Hauswalde und Cunnewitz haben die gemeindlichen Zuschläge zur staatlichen Grund- und Gewerbesteuer von 100 % auf 150 % der staatlichen Grund- und Gewerbesteuer erhöht. Die hierüber aufgestellten Nachträge zu den Gemeindeverordnungen der betreffenden Gemeinden wurden mit Wirkung vom 1. Oktober 1930 genehmigt.

Das staatliche Forstamt zu Lausnitz hat um die Genehmigung nachgesucht, die im Staatsforstrevier Lausnitz auf den Wirtschaftsstreifen H und I und durch die Abteilungen 51 und 52 von der Restegrenze bis zum Flügel H führenden Wege als öffentliche Wege einzuziehen zu dürfen und sie als Wirtschaftswege fortbestehen zu lassen. Da auf die öffentliche Ausschreibung hin Widersprüche nicht eingegangen sind, genehmigte der Bezirksausschuß das Gesuch des staatlichen Forstamtes.

Die von der Sozialdemokratischen Gemeindeverordnetenfraktion von Schwepnitz erhobene Beschwerde gegen den Beschluß der Gemeindeverordneten vom 14. Juli 1930 über die Feststellung des Gemeindehaushaltsplanes 1930 wurde zurückgewiesen, da eine Verletzung der gesetzlichen Bestimmungen nicht vorliegt, auch nicht nachgewiesen worden ist, daß die Gemeinde ihre Aufgaben schuldhaft vernachlässigt hat.

Von der Anzeige des Stadtrates zu Pulsitz über die am 4. September 1930 erfolgte Wahl des Rechtsanwaltes Dr. Jurgelitt in Radebeul zum Bürgermeister der Stadt Pulsitz nahm der Bezirksausschuß Kenntnis.

Zu der Abtrennung des mittelasteten Flurstückes Nr. 425 b von Blatt 32 des Grundbuches für Dorn N. S., für das die Gemeinde Dorn die Bürgerschaft für ein Wohnungsbaudarlehn übernommen hat, erteilte der Bezirksausschuß seine Zustimmung.

Der Grundstücksbesitzer Ernst Gärtner in Richtenberg hat gemäß § 27 der Gewerbeordnung angezeigt, auf seinem, in der Nähe der Kirche liegenden Grundstück Nr. 139 für Richtenberg eine Schmiedewerkstatt errichten zu wollen. Der Bezirksausschuß beschloß, diese Anlage bedingungsweise zu genehmigen.

Hierauf fand eine nichtöffentliche Sitzung statt, in der 14 Punkte erledigt wurden. Diese Sitzung endete gegen 12 Uhr vormittags.

Im Anschluß an die Tagung wurden die Kurmiltchanstalt und die Rattenzüchtereier des Rittergutes Dorn sowie die Webstuhl- und Maschinensabrik der Fa. C. F. Schäfer in Dorn besichtigt.

über den Sinn des Soldatentums und über die höchste Mission des heutigen deutschen Offiziers gesprochen

worden. Ludin habe ihm, dem Zeugen, dann nach Hannover zwei Briefe geschrieben. Ludin habe mitgeteilt, daß er in einer Angelegenheit „entscheidende Entschlüsse“ zu fassen habe. Im zweiten Brief kündigte er seine Ankunft in Hannover an, hat darum, abgeholt zu werden, und stellte außerdem anheim, einen Kameraden, der sich etwa mit dem gleichen Gedanken beschäftige, mit an die Bahn zu bringen. Es handele sich um Dinge der Weltanschauung. „Wir Leutnants haben uns der Ideen erinnert, um derentwillen wir Offiziere geworden waren. Diese Ideen schienen uns in Gefahr, gänzlich in den Hintergrund gedrängt zu werden.“

Die wehrfeindliche Stimmung in Deutschland und die Angriffe auf das Heer setzten uns in Sorge,

und uns quälte das Gefühl, von niemandem geschützt zu werden.“ Ludin habe die Ansicht vertreten, daß durch Fühlungnahme mit den Parteiführern eine Aenderung herbeigeführt werden müsse, und dabei auch gesagt, daß entsprechende Verbindungen in Süddeutschland schon angeknüpft seien. Er habe die Frage, ob schon etwas Bestimmtes ins Auge gefaßt sei, verneint und erklärt, daß alle Teile aus dem Rapp-Putsch und dem Hitler-Putsch gelernt hätten. Die Reichswehr dürfe nicht wieder in Gegensatz zu den vaterländischen Verbänden geraten.

Oberst Beck, der Regimentskommandeur der Angeklagten,

erklärte, sich jetzt zu entsinnen, daß sich Ludin mit seelischen Schmerzen an ihn gewandt habe. Er habe ihm empfohlen, sich schriftlich an ihn zu wenden. Der Zeuge betonte, er habe

mit vielen Offizieren des Regiments über die im Prozeß erörterten Fragen häufig und gern gesprochen

und glaube, dabei das volle Vertrauen der jungen Offiziere gehabt zu haben. Wenn Ludin ihm nicht geschrieben habe, so sei das offenbar auf jene unglückliche Bekehrungsgeschichte vom 1. August zurückzuführen, als sich die Offiziere wegen der Nichtinnehaltung eines Erlasses des Reichswehrministeriums bezüglich des Verhaltens bei politischen Kundgebungen beschwerten. Der Zeuge habe damals den Offizieren, obwohl sie in der Sache bestimmt recht gehabt hätten, vom Vorgehensstandpunkt aus unrecht geben müssen. Auf eine Frage des Vorsitzenden, was der Zeuge gesagt hätte, wenn ihm einer der jungen Offiziere mitgeteilt haben würde, er stehe mit Führern der NSDAP in Verbindung und benutze dies, um mit gewissen Unzufriedenheiten in der Wehrmacht aufzuräumen, erwiderte Oberst Beck: „Ich hätte dem jungen Herrn wahrscheinlich entschieden den Kopf gewaschen und ihm gesagt, er dürfe keine Verbindung mit Parteiführern aufnehmen. Mich hätte das aber keinesfalls veranlaßt, sofort mit Strafen gegen ihn vorzugehen.“ — Der militärische Verteidiger, Hauptmann Weindl, verweist auf die Notwendigkeit, die allgemeine Stimmung im Offizierskorps mehr in Betracht zu ziehen. Es handle sich hier um Fragen, mit denen ein junger Mensch allein nicht fertig werden könne, über die er mit älteren Kameraden sprechen müsse.

Der falsche Postbeamte.

Röln. Mit beispielloser Frechheit hat ein Unbekannter die Reichspost um 6100 Mark betrogen. Am Donnerstag nachmittag erschien der Unbekannte in der Wohnung eines Postbeamten, der am Abend das Postabteil auf der Rheinuferbahn Röln-Bonn zu begleiten hatte, und zeigte ein amtliches Formular vor, wonach der Postbeamte an diesem Abend nicht den Dienst auf der Rheinuferbahn, sondern auf der Bahnpost Röln-Koblenz machen sollte. Der Unbekannte erschien abends an der Haltestelle der Rheinuferbahn in Röln und übernahm ordnungsgemäß die Post.

Der falsche Postbeamte fuhr dann mit bis nach Bonn und ebenso wieder zurück, wobei er ordnungsgemäß den Postdienst an den einzelnen Zwischenstationen versah.

Neben Paketen und Briefsäcken wurden auch Wertbriefe und Geldbeutel an den Zwischenstationen in das Postabteil eingeliefert. Kurz vor der Ankunft in Röln verschwand der falsche Postbeamte unter Mitnahme von 6100 Mark. Die Briefsäcke und Pakete hat er unangefastet gelassen. Als der Zug in der Endstation eintraf, fand man die Tür zum Postabteil offen und suchte vergeblich nach dem Beamten. Man vermutete zunächst, daß er unterwegs überfallen und beraubt worden sei oder daß sich der angeblich echte Postbeamte mit dem Gelde davongemacht haben könnte. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei und der Poststelle führten dann zu der überraschenden Aufklärung. Es handelt sich um einen bis in alle Einzelheiten vorbereiteten Postraub.

Das Urteil im Wessel-Prozeß.

6 Jahre 1 Monat Zuchthaus für „Alf“.

Unter lautloser Stille verkündete Landgerichtsdirektor Dr. Solt am Freitag mittag das Urteil im Wessel-Prozeß. Die Hauptangeklagten wurden wegen gemeinschaftlichen Totschlages und teilweise auch wegen unbefugten Waffenbesitzes bzw. Diebstahls verurteilt. Alf Soehler erhielt 6 Jahre 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Erwin Küert wurde ebenfalls zu 6 Jahren und 1 Monat Zuchthaus verurteilt, daneben zu Ehrverlust. Kandulski zu 5 Jahren 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Walter Sambrowski zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, Frau Salm ebenfalls zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. — Die Angeklagte Else Cohn wurde ebenso wie der Angeklagte Jonek zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Max Sambrowski erhielt 2 Jahre Gefängnis. Wegen Begünstigung wurden verurteilt: Kupferstein, Will, Sander und Drewnitzki zu je 4 Monaten Gefängnis. Freigesprochen wurden die Angeklagten Hermann Schmidt, Louise Schmidt, Räte Schmidt und Godowski.

In der

Urteilsbegründung

führte der Vorsitzende aus: Es habe für das Schwurgericht keinen Zweifel gegeben, daß hier gemeinsamer Totschlag vorliege. Eine gefährliche Körperverletzung mit Todeserfolg kam keinen Augenblick in Frage. Darauf deutete alles, was der Tat vorausging, hin, insbesondere das Gespräch über die „proletarische Abreibung“, die man Wessel zuteil werden lassen wollte. Der Vorsitzende bemerkte noch, daß man zugunsten der Angeklagten ihre ungehörige Verteidigungsweise berücksichtigt hätte. Nach ihren Aussagen hätten die Haupt-

Qualitäts-Erzeugnisse die jeglichen Schmutz entfernen.

Rumbo Seifen

Achten Sie b. Einkauf darauf, daß jede Packung versehen ist

mit dem Wertbon

angeklagten eigentlich wegen schweren Raubes mit Todeserfolg zu einer Mindeststrafe von zehn Jahren Zuchthaus verurteilt werden müssen.

Zeugenverhör im Reichswehrprozeß.

Leipzig. Am Freitag wurden im Ulmer Reichswehrprozeß diejenigen Zeugen vernommen, bei denen die angeklagten Offiziere die Vorbereitung zum Hochverrat versucht haben sollen. Zunächst wurde der Oberleutnant Winer verhört. Er ist der in Hannover stehende Offizier, mit dem sich der Angeklagte Ludin in Verbindung gesetzt hat. Nach der Aussage des Oberleutnants Winger spielten sich die Dinge folgendermaßen ab: Ludin lernte er seinerzeit auf der Artillerieschule kennen. Schon damals sei in dem Kreis der jungen Offiziere sehr lebhaft und ernsthaft über vaterländische und wehrpolitische Dinge,

Sängerschiedsal.

Ich war in meiner Burschenzeit
Ein munterer Gesell!
Es sprudelte im Herzen mir
Der Jugend reinster Quell.
Die Brust die war an Liebern reich
Und heiter stets mein Sinn,
Die Welt schien mir ein Königreich
Und ich der Herrscher drin.

Da nahm ich mir ein liebes Weib,
Das war so brav und rein,
Und zu dem Vollmaß meines Glücks
Kam ein „Blaugüldlein.“
Wie flossen da in Seeligkeit
Mir meine Tage hin
Mein Heim schien mir das Himmelreich
Weib, Kind, die Engel drin.

Nun bin ich alt, das Haar ergraut
Mein Glück hielt mir nicht stand
Nichts blieb mir, als zwei Hügel nur
An stiller Kirchhofswand.
Berklungen längt mein letztes Lied
Der Lebensmut dahin
Kings um mich her die schöne Welt
Und ich ein Bettler drin.

Ferdinand Hampe.

ment, ließ Mühe, Mantel, Spitz- und Schmuckart weg, hob aber den Sockel hervor.

Das Gewand blieb erfolglos. Heiden war sehr niedergedrückt, Landien aber gelassen. Abends erhielt er in dem Gasthaus, wo sie abgestiegen waren, auf seine Depesche Antwort. Er nicht befriedigt: „Kollege Swiff!“ Heiden sah ihn verdutzt an: „Kollege Swiff?“ Landien antwortete ihm zu: „Die Swiffs haben Ihnen doch sehr imponiert. Es sind auch ausgezeichnete Akrobaten.“ Abends spät wurde er noch aus Telegraphen gerufen. Als er wiederkam, sagte er, indem er sich die Hände rieb: „Morgen ist um fünf Uhr Tag für uns. Sie können doch Rad fahren?“ — „Ich konnte es einmal gut“, erwiderte Heiden verdutzt.

Am anderen Morgen um sechs hielt das Auto in einer Dorfstraße. Sie gingen zum Gasthaus und fanden in einem Zimmer zwei Männer, die Landien gründlich unterzuckte. Dann sagte er sich an das Fenster, das auf den Platz vor dem Hause sah. Heiden mußte im Hintergrund bleiben. Plötzlich trat Landien rasch zurück. Ein Herr in hellem Touristenanzug und Hut, mit Zweirad und Stock, erschien vor dem Hause, blickte flüchtig zu den Fenstern auf, schwang sich in den Sattel und fuhr eilig davon.

„Schnell! Ihr Rad!“ rief Landien und eilte mit seinem Rade voraus auf den Platz. „Halten Sie sich immer hinter mir!“ Als Heiden im Sattel saß, flog schon Landien die Dorfstraße hinab. Bald lagen auch hinter Heiden die letzten Häuser, und nun ging es die Chauffee mit lauscher Steigung hinan. Heiden sah vorübergehend, immer den vor ihm hergehenden Landien im Auge, heftig atmend, mit feuchter Stirn. In einer Biegung der Straße entschwand ihm Landien. Auch als er sie passiert hatte, bemerkte er ihn nicht gleich. Die Straße war leer fiel am Rand steil ab. Während er noch um sich blickte, sah er im Graben ein Rad, in geringer Entfernung ein zweites, und nun sah er auch aus dem Walde Landien ihm vorwärts und schweigend zuwinken. Als er ihn erreicht hatte, gab ihm Landien einen festen Strich und flüsternte ihm zu, ihm leise zu folgen.

Landien glitt prägend über das Moos durch das dicke Unterholz. Wüstlich rief er: „Hände hoch, Briggs!“ Ein Mann, der in einem Gebüsch hockte und in geheimnisvoller Käuflichkeit begriffen war, schob erschreckt auf und starrte wild auf Landien, geborgte aber mit einem Fluch, als er den Revolver auf sich gerichtet sah. „Suchen Sie in meinen Taschen nach!“ rief Landien Heiden zu. Der Mann wollte als Heiden herankam, eine rasche Bewegung mit der Hand machen, besann sich jedoch. „Sa hier ist etwas!“ Heiden zog ihm einen Revolver aus dem Rock. Dann starrte er verblüfft auf den Boden. Da lag seine Tasche, offen, und die Geldbündel herum bis auf die, welche schon im Rucksack steckten. „Diesmal haben Sie kein Glück“, sagte Landien, „sagte Landien, als er ihn band. Er hob seinen Stock und zeigte Heiden die Kerben am Griff, welche die Telegraphendrähte geschnitten, als er sich an ihm aus dem Fenster schwang. Briggs war nämlich mal Akrobat wie die Swiffs. Es ist der Herr, der im Varieté Ihnen so lebhaft Beifall klatschte, und heißt in der Welt, in der er jetzt daheim ist, Kollege Swiff!“

Spätsommertage.

Von Baron Trenbahlen.

Der Abergang vom Sommer zum Herbst vollzieht sich in unserem gemäßigten Klima nicht plötzlich; er erstreckt sich oft über Wochen. Die Tier- und Pflanzenwelt läßt sich durch das sommerliche Wetter, das in manchen Jahren bis in den Oktober anhält, nicht beirren und trifft, unbekümmert um Sonnenchein oder Regen, ihre Vorbereitungen für die rauhe Jahreszeit. Die Schwärme haben uns längst verlassen, und in kurzen Abständen folgen ihnen die anderen Zugvogelarten, obgleich der Tisch für sie noch reichlich gedeckt ist. Sie folgen dabei einer Gewohnheit, die, aus früheren Perioden der Erdgeschichte mit einem rauheren Klima harnmend, als Artgedächtnis unbewußt in ihnen fortlebt und sie zu bestimmten Zeiten des Jahres zum Aufbruch mahnt.

Dann gibt es für sie kein Halt mehr: einzeln oder in großen Schwärmen, nach Art und Sippe verschieden, treten sie die Reihe nach ab und zu, und so verläßt uns jetzt mehr als die Hälfte unserer einheimischen Vögel.

Eine merkwürdige Neugier, deren eigentliche Ursache wir nicht kennen, die aber jedenfalls mit dem bevorstehenden Wechsel der Jahreszeit zusammenhängt, ergreift jetzt auch die jungen Kreuzspinnen sowie einige andere Arten dieser unscheinbaren Tiere. Diese flügellosen Wesen würden auf ihren acht Beinen nur sehr langsam vorwärtskommen, aber sie wissen sich zu helfen und vertiefen es, den Wind für ihre Zwecke dienstbar zu machen. Der Haarem, warmem Wetter kleben sie an Steinen, Mauern oder Baumstämmen bis zu einem freilegenden Blüthen empor, spinnen dort einen langen Faden, der vom Winde erfaßt wird, und sie wie ein Segel durch die Lüfte trägt. So legen die Spinnen oft weite Reisen über Flüsse und Meere zurück, und wenn die Fahrt lange genug gedauert hat, dann wideln sie den Faden allmählich wieder auf. Dadurch verkleinert sich die Tragfläche des Luftseglers, der langsam zu Boden sinkt und dem kleinen Flieger eine glatte Landung ermöglicht. Die langen Spinnfäden, die sich in den Zweigen verfangen und wie ein feiner Silberseil in der Sonne glänzen, werden im Volksmunde Witwenbesen genannt, Frauenzimmer oder Mariengarn genannt, und diese Bezeichnungen stehen in einem gewissen Zusammenhang mit dem Glauben unserer heidnischen Vorgängertinnen, die den Lebensfaden der Menschen wirkten, und noch heute heißt es im Volkstümlichen, wenn der Witwenbesen sich zeigt: „Die Metten — oder die Mädchen — haben gelippen.“

In der Pflanzenwelt regt sich's jetzt auch geheimnisvoll; die jährlichen Wachstumsperiode ist beendet — die Erntezeit hat begonnen. Die einjährigen Pflanzen begnügen sich damit, durch reichliche Samenbildung für Nachwuchs in nächster Frühjahr zu sorgen; andere Arten überdauern den Winter, indem sie tief in der Erde ein beschützes Dasein als Wurzel oder Knollen führen, aus denen im Frühjahr neue Triebe emporsteigen. Aber alle Gewächse, wie unsere Bäume und Sträucher, deren Lebensdauer sich über viele Jahre hinaus erstreckt, beginnen, noch ehe sich das Laub verfärbt, mit den Vorbereitungen für den Winter. — Die Wurzelsysteme hören jetzt nach und nach auf, und all die Kraft, die im Frühjahr zur Fortleitung des Wasserstroms, zur Erzeugung der Triebe, Blüten und Blätter entfaltet wird, muß daher rechtzeitig aufgespeichert werden. Diese lebenswichtigen Stoffe werden in den Blättern durch das Blattgrün oder Chlorophyll erzeugt, das die Kohlenäure der Luft in Stärke und andere organische Verbindungen umwandelt, die der Pflanze als Nahrung dienen und jetzt aus den Blättern in das Innere des Pflanzentropes wandern. Dabei gerät sich das grüne Chlorophyll; es bilden sich aus ihm die gelben, roten und blauen Farbstoffe, welche die rüchewundern Nahrungstoffe vor der zerlegenden Wirkung des Sonnenlichts schützen, und dem Herbstlaub die bunte Färbung verleihen. — So ist alles, was sich jetzt in der belebten Natur abspielt, eine sinnvolle Anpassung an unsere klimatischen Verhältnisse, und wenn ein heimische Gewächse in ein anderes Klima verpflanzt werden, so ändern sich mit der Zeit ihre Lebensfunktionen in entsprechender Weise. In Zentralafrika trägt die Rebe das ganze Jahr über Blätter, Blüten und Früchte, auf Caylon ist der Strauchbaum immer mit Blättern geschmückt, und auf Java blüht der Apfelbaum zu allen Jahreszeiten.

Die schnellsten und die langsamsten Tiere.

Eine amerikanische wissenschaftliche Zeitschrift bringt eine Studie über die Schnelligkeit der Tiere. Unter den Vierfüßler ist die Gazelle am flinksten. Nimmt man die Zeit 27 Meter zurück, so ergibt sich, daß die Gazelle in dieser Zeit 25 Meter, ebenso der russische Windhund, Englische Windhunde erreichen nur 23 Meter, die Straffe 15 Meter, das Renntier 14 Meter, der Wolf 10 Meter, der Hühnerhund 8 Meter und der Eskimohund 4 Meter. Unter den Vögeln steht eine Schwabenart mit einer Geschwindigkeit von 140 Sekundenmeter an der Spitze. Die gewöhnliche Schwalbe legt in der Sekunde 80 Meter zurück, der Falke 75, die Diefstaube 50 Meter. Der Strauß vermag, wenn er dabei die Flügel schlägt, 30 Meter in der Sekunde zu laufen. Unter den Fischen ist der Delphin mit 10 Sekundenmeter am raschesten. Dann kommt der Lachs mit 7 und der Hering mit 6 Sekundenmeter. Die langsamsten Tiere sind die

Schlarlachlaus, Mäusel, Aukern und Bergstelzen. Diese Tiere verlassen den von ihnen eingenommenen Platz nicht mehr, ihre Schnelligkeit ist daher gleich Null.

Madieschen im Gewicht von 16 — 20 Pfund.

In Japan und in China gibt es eine Stadbesenart, die von gewaltiger Größe ist. Sie wird viel gegessen, und von ihr lag ein Volkspruchwort: In der Zeit der Dattens haben alle die Stadtbesen wenig zu tun. Der Dattens ist ein Kiesel im Vergleich zu den tierischen Knochen, die man bei uns als schmuckhafte Zuspelie genießt. Die Knochen des Dattens sind acht bis zehn Kilogramm schwer. Man ist sie gewöhnlich gefischt, mitunter aber auch roh, und zwar entweder in Scheiben geschnitten oder als Salat zubereitet. Die Anpassung dieser Stadbesenorte ist nicht schwer und jederorts lohnend. Ein hektar Boden soll etwa sechshunderttausend Kilogramm liefern. Der Nährwert des Dattens soll zweimal so groß sein, als jener unserer Stadbesen.

Der Schrecken der englischen Unterwelt.

In England gibt es ein Gefängnis, aus dem ein Ausbruch unmöglich ist. Obwohl schon verschiedentlich Fluchtversuche unternommen wurden, ist es noch keinem der Ausbrecher bisher gelungen, sein Ziel zu erreichen. Es ist dies das größte englische Gefängnis, das in der Gegend von Brixton, in der Grafschaft Kent, liegt. Es ist nicht gefestigt, Hebel und Gewichte sind dazu benutzt worden, Verbrecher haben sich in Höhlenbauten verborgen, aber von ihren Gefährten in lockere Erde eingegraben lassen. Ein besonders tüchtiger Verbrecher, genannt „Die Hyäne“, sprang von der fünfzigsten Fuß hohen Gefängnismauer im Dunkel eines Wintermorgens glücklich hinunter. Einige der Ausbrecher waren tagelang fort, aber dann stellten sie sich von selbst wieder der Gefängnisleitung. Diese Tatsache läßt das Geheimnis von Dartmoor erkennen. Selbst wenn die Gefangenen die großen Schwierigkeiten, die sich dem Ausbrechen entgegenstellen, überwinden, so wissen sie nicht, wie sie sich dann retten sollen. Der nächste größere Ort ist Plymouth, fünfundsiebzig Kilometer entfernt, und viele Kilometer rings um das Gefängnis liegt Morast, der sehr spärlich bevölkert ist. Der Fluchtling hat keine Nahrung, kein Geld; an seinen Kleibern kann er in der öden Ebene auf weithin erkannt werden. Eine hohe Belohnung schärft die Aufmerksamkeit aller Umwohner, daß sie Verdächtige festhalten. Jeder Hauptweg und jede Brücke ist meilenweit gut bewacht; jedes Fahrzeug wird untersucht. Siebzig bis achtzig Wächter sind schlupf findet und die bittersten Nächte im Sumpf verbringen muß. Einer der Ausbrecher namens Lewis näherte sich vier Tage lang von rohen Knochen, er war in einem vollständig geschwächten Zustand, als er zurückkehrte, und in jedem Fall, in dem ein Ausbrecher aus Dartmoor mehr als achtundvierzig Stunden fortbleibt, mußte er bei der Rückkehr in die Krankenabteilung. Deshalb hat auch noch nie ein Inhaftierter dieses Gefängnisses einen zweiten Fluchtversuch gemacht, und die „schwarzen Jungen“, die hier Aufnahme finden, ergeben sich von vornherein in ihr Schicksal und wissen, daß in Dartmoor „nichts zu machen ist“.

Praktische Winke

Verrobbete Plättchen wieder in Ordnung zu bringen. Das verrobbete Plättchen wird mit Seife und nassem Sand gewaschen und dann mit einem dicken Lappen, der mit Terpentin angefeuchtet wird, nachgerieben. Hierauf schneidet man das Eisen nochmals mit heißem Sand oder Steinölseife, stellt es zum Heißwerden auf den Herd, bestreicht die untere Fläche mit Wachs und reibt schließlich das Eisen durch Hin- und Herfahren auf einem Stück Leinen blank.

Waschen von Haarbürsten. Man löse etwas Soda in heißem Wasser auf, lege die Bürste mit den Borsten nach unten in das etwas erhaltene Wasser, so daß das Wasser nur die Borsten bedeckt, die bald weiß und sauber werden. Die Bürsten werden dann in freier Luft mit abwärts gerichteten Borsten getrocknet.

Entfernen von Blutflecken. Gewöhnliche, mit Wasser angefeuchtete Weizenkörner wud auf die Stelle aufgelegt und wenn sie getrocknet ist, mit einer sauberen Bürste weggebürstet.

Zustauschen soche man zum Zweck des Zugens in Maschinen; danach reibe man sie mit in der Möhre getrocknetem pulverisiertem Kochsalz glänzend.

Für die Küche

Man soll des Guten nicht zu viel tun, darum sei wieder darauf hingewiesen, daß Maggi's Würze gerade bei spärlicher Verwendung ihre vorzügliche Wirkung entfaltet. Wenige Tropfen genügen, um schmackhafte Suppen und Böfen überragend zu verbessern und den Geschmack von Gemüse und Salaten zu verfeinern.

Saure Sahneklöße mit deutschem Käse. Man rührt in 100 Gramm feinstes Mehl mit einer großen Tasse dicke, saure Sahne glatt an, gibt 30 Gramm Butter und eine Prise Salz daran und rührt davon bei gelindem Feuer einen Teig, der sich glatt vom Boden der Kasserolle ablösen muß. Wenn der Teig etwas abgekühlt ist, wird er mit einem ganzen Ei und zwei Eigelb vermischt und von ihm Klöße abgeteilt, die man in kochendheiße Milch gibt, in der sie, ohne kochen zu dürfen, an heißer Herdplatte gorgelchen müssen. Die Klöße werden auf eine heiße Schüssel gelegt, mit etwas lichterbrauner Butter begossen, mit deutschem, geriebenem Hartkäse bedeckt. Die Kochmilch wird mit Mondamin (Maizena oder Gußrin) bindig gefocht, mit einem Eigelb abgezogen und mit einem Löffel gehackter Petersilie gewürzt. Diese Soße reicht man zu den Sahneklößen, die sehr nahrhaft sind.

Humoristisches

Schlautopf. „Wein Mann geht nie ohne mich aus.“ — „Aber ich sehe ihn doch so oft allein?“ — „Gewiß — er sagt, er trägt mich stets im Herzen mit sich.“

Ja! — „Hans!“ — „Papa?“ — „Gibt Mama aus?“ — „Ja.“ — „Weißt du, ob ich mitgehe?“

Verbung. „Bestatten Sie, Fräulein, daß ich an Ihrer Hochzeit teilnehmen?“ — „Das geht kaum. Ich bin nämlich noch gar nicht mal verlobt!“ — „Ich möchte aber gern als Bräutigam an Ihrer Hochzeit teilnehmen...!“

Dann allerdings. „Fred, du bist wohl toll. Ein Auto willst du kaufen, und dabei können wir vor Schindeln kaum geradeaus sehen!“ — „Etwas Schlaues kann ich gar nicht tun, Ethel. Wenn wir erst ein Auto haben, bekommen wir alles auf Kredit, und vom Verlegen können wir flott leben.“

Das Erkennungszeichen. „Dieser Scheck ist in Ordnung, mein Fräulein“, sagte der höfliche Kassierer, „doch haben Sie irgendein Merkzeichen, mit dem Sie sich ausweisen können?“ — „Das reizende junge Ding wurde über und über rot: „Ja, ich habe ein Mal am rechten Ärmel!“



„Apselernte.“

„Was machst du da, du Lämmer!“ — „Ach, der Appel hier war runtergefallen, und nu wofft ich 'n wieder raufhängen!“

Das Leben im Bild

Nr. 39

1930

Wochenbeilage für das
Pulsniker Tageblatt



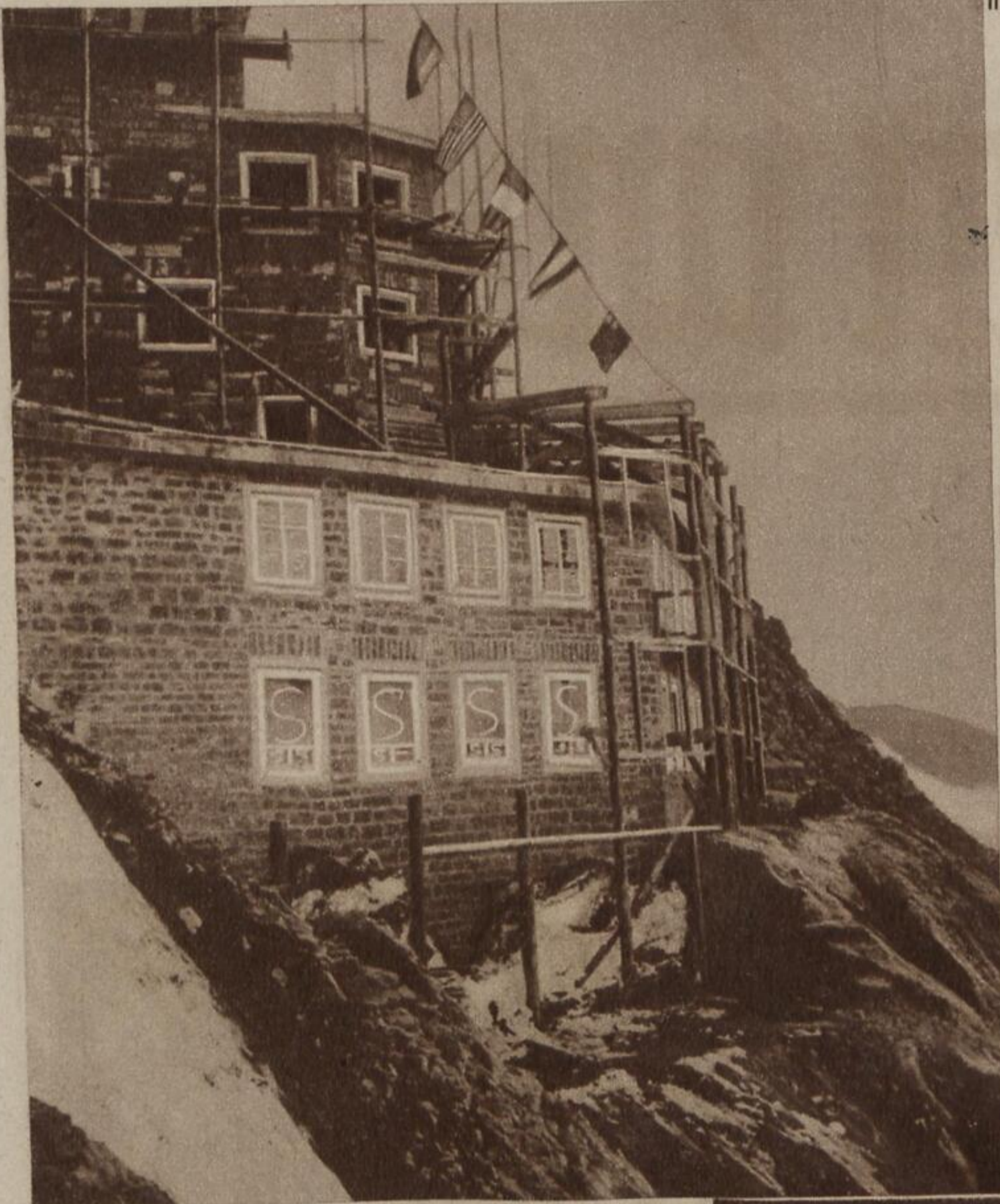
Beim Golfspiel

In England ist dieses Rasenspiel ein beliebter Volkssport, während es in Deutschland erst nach und nach Freunde gewinnt. Man sucht auch hier nach Wegen, um die zurzeit für die breiten Massen noch unerschwinglichen Kosten dieses gesunden Sportes auf ein Mindestmaß herabzudrücken. Die Spielregeln verlangen, daß ein kleiner Kautschukball mit möglichst wenig Schlägen über eine Anzahl auf weiter Fläche verteilter Löcher hinweggetrieben wird

Schöner

AK

Wochenschau



Ein Forschungsinstitut auf dem Jungfraujoch. Es wurde in enger Zusammenarbeit der verschiedensten wissenschaftlichen Gesellschaften gegründet und soll den Gelehrten aller Länder die Erforschung der in den Hochregionen herrschenden Verhältnisse erleichtern
KeyStone



Der frühere Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt **Peter Conze** feierte kürzlich seinen 70. Geburtstag. Nach seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst widmet er seine Talente kirchlichen und kulturellen Organisationen **Dr. Pr. Ph. 3.**



Der Heeresanitätsinspekteur im Reichswehrministerium **Prof. Dr. Carl Franz** vollendete kürzlich sein 60. Lebensjahr. Er war lange Jahre Leiter des Zentralorgans für die gesamte Chirurgie und ihre Grenzgebiete
Presse-Photo

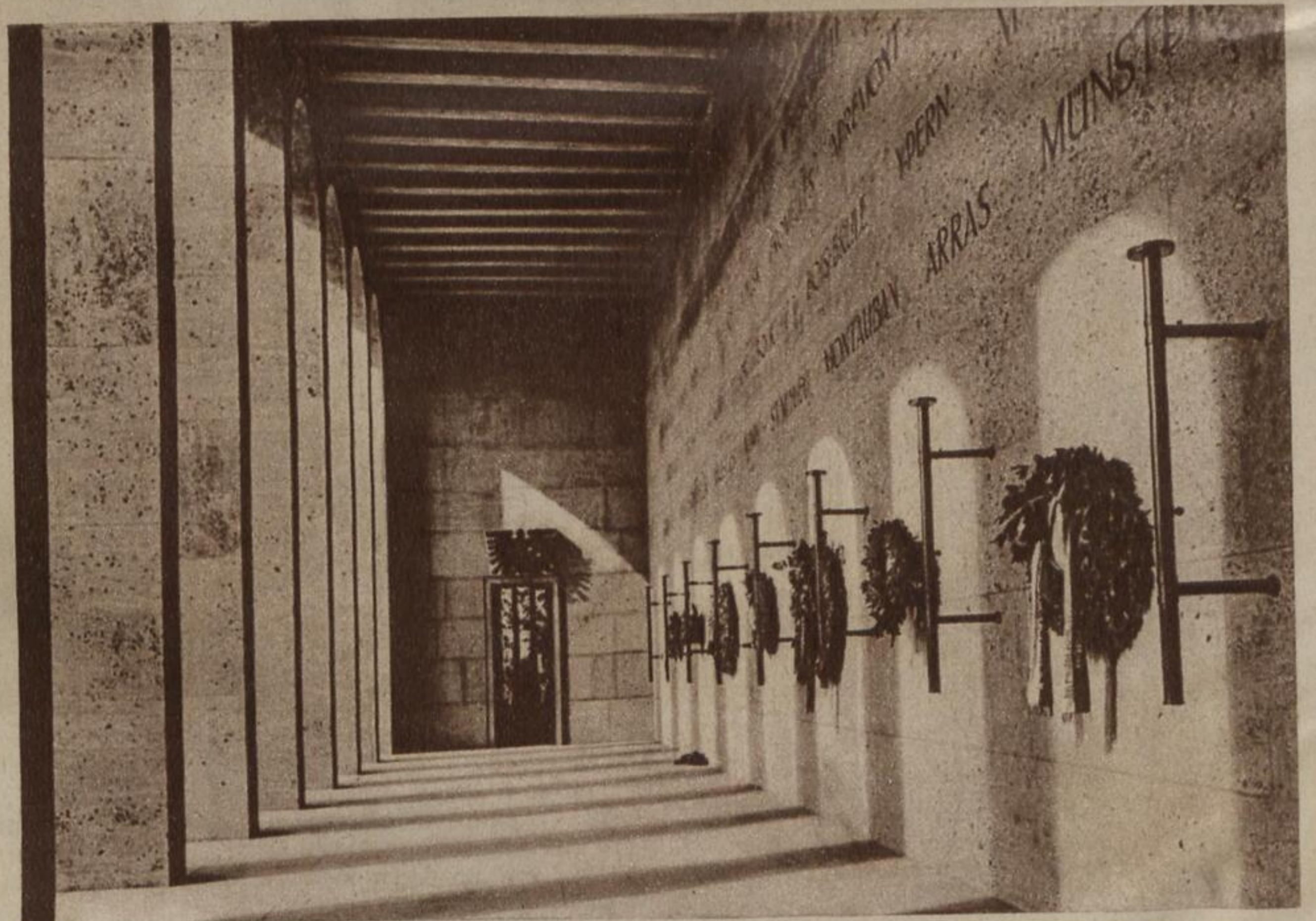


Auf dem See Genevareth fährt dieses Motorboot, das seinen Namen nach der Stadt Jeny im Allgäu führt. In Palästina ansässige Schwaben taufen es nach ihrer Heimatstadt **Glücksman**

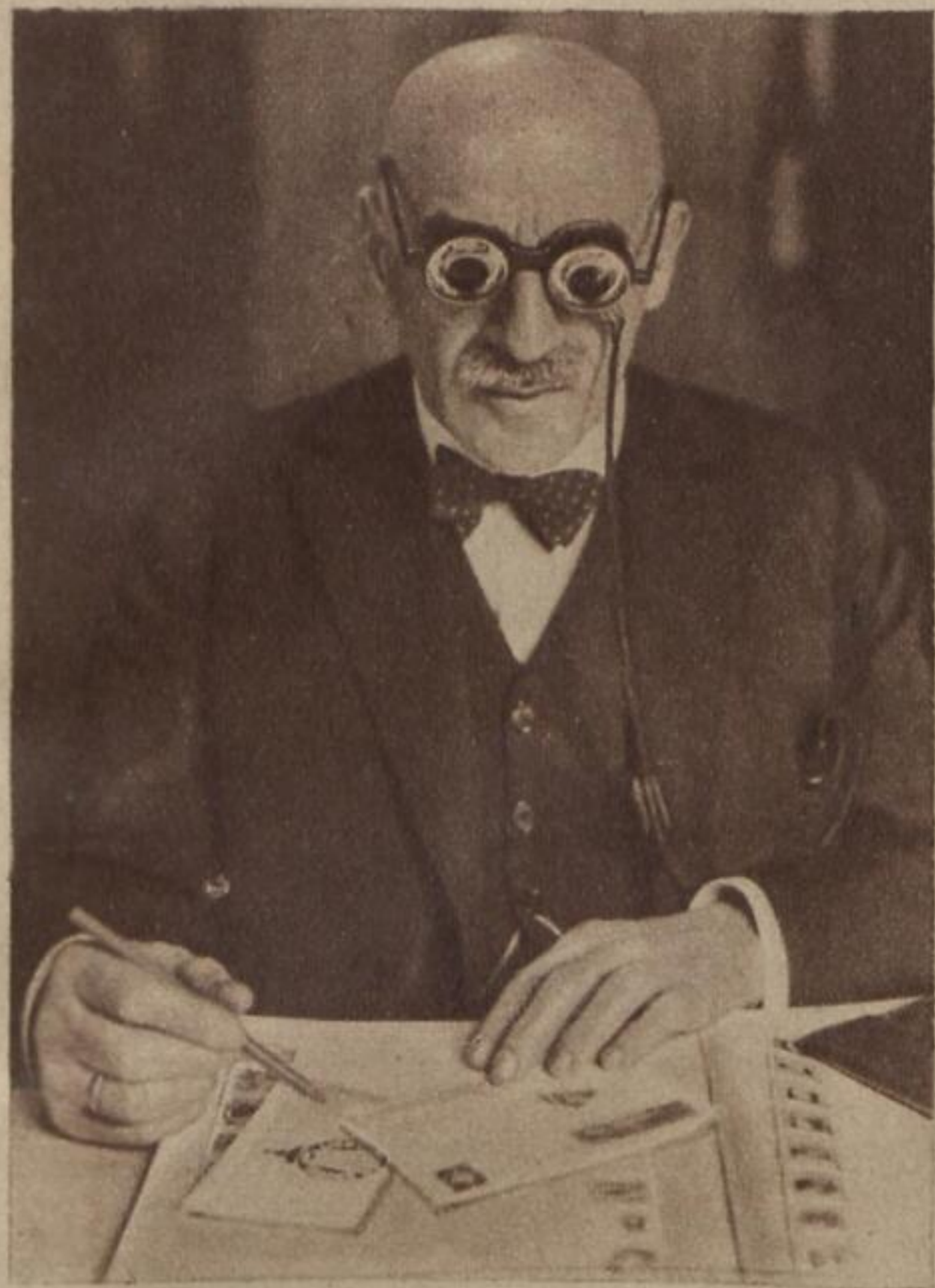


Das bekannte Nürnberger Gänsemännchen, einer der schönsten mittelalterlichen Brunnen Nürnbergs, wird in diesem Jahre bereits 400 Jahre alt **Photothek**

Ein Blick in das Innere der Kriegergedächtnishalle im Nürnberger Luitpoldhain, die in diesem Jahr feierlich eingeweiht wurde **Photothek**



Auf der „Iposta“ in Berlin



Fälschungen von Briefmarken werden mit Hilfe der Bachus-Welt-Leuchtbrille entdeckt, die die feinsten Farbschattierungen erkennen läßt. Sie war auch auf der Iposta zu sehen. **Sennede**

Im September wurde in Berlin die Internationale Postwertzeichen-Ausstellung veranstaltet, die wohl als die größte bisher abgehaltene Briefmarkenschau gelten kann. Sie zeigte die seltensten und wertvollsten Briefmarken der Welt



Die Raritätensammlung in besonderen Kassenschränken stand unter Bewachung von drei Postklienten **S.B.D.**



Eine interessante Briefmarkensammlung aus dem Fürstentum Liechtenstein. In dieser Weise waren die unzähligen Briefmarken übersichtlich ausgestellt. **S.B.D.**

„Wochen-
schau“ auf der
Straße.
In Schanghai
werden zur
Aufklärung der
ungebildeten
Maffen an
manchen Stra-
ßenecken Gerüste
aufgestellt, in
deren Rahmen
Borgänge und
Schilderungen
in auswechsel-
baren Bildern
dem Publikum
vor Augen ge-
führt werden.—
Die „Bilder-
zeitung“ an
einer Stra-
ße in
Schanghai
Asiatische



→
Die große Gondel-
regatta von Venedig.
In jedem Jahr findet
in Venedig die
traditionelle Gondel-
regatta statt, die durch
einen historischen Fest-
zug auf dem Canal
Grande eingeleitet
wird. Mit einem
Volksfest werden die
Feierlichkeiten beendet.
— Der Festzug auf
dem Canal Grande an
der „Ponte Rialto“
Delfus





Wie man sie bei Fahrten durchs Land in der Natur sieht

Ich stehe wieder einmal vor dem Giraffentäglich im Berliner Zoo. — Ich weiß nicht, was die Ursache der immer wiederkehrenden Anziehung für mich beim Besuch des Tierparks war. Bestimmt nicht der bloße Anblick dieses gelb und schwarz gestreiften Felles. Schon eher dieser wunderbar schlanke Hals und vor allem diese malerisch elliptischen Augen. Wir alle haben schon Filme gesehen, die uns hinsichtlich der Geschmeidigkeit und grazilen Elastizität, wie sich diese Kolosse von Tieren über die Steppe eilzugsschnell fortbewegen, überraschten. Man bekommt nachher eine ganz andere Vorstellung von der beim ersten Anblick angenommenen Unförmigkeit dieser Tiere. Wie man sie fängt, hat uns bisher die flimmernde Leinwand noch nicht offenbart. — Meine Betrachtungen werden plötzlich unterbrochen; denn Dr. Luz Hed, der schon mehrere erfolgreiche Tierfangreisen nach Ostafrika unternommen hat und bei seiner letzten fünf Giraffen von dort nach dem Berliner Zoo brachte, taucht neben mir auf. Der vielbeschäftigte Mann, stets bescheiden und natürlich, Feind jedes Dünkels, nicht gerade Freund von Unterredungen, die seine Leistungen der Öffentlichkeit in besonders interessantem Licht veranschaulichen sollen, biß in den sauren Apfel, als ich ihn auszufragen begann.

„Wo man in Afrika Giraffen trifft? Schon wenn Sie mit der Bahn von Dar-es-salam ins Innere fahren. Aus dem Zugfenster können Sie Trupps von sechs bis acht Stück in einer Entfernung von 50 Meter beobachten. Wie eigenartige Türme sehen die langbehaltenen Köpfe aus, wenn sie hinter Buschwerk stecken, das ihnen Nahrung liefert. Auch mit dem Lastauto können Sie, wie wir es in der Steppe zwischen dem Kilimandscharo und dem Vulkan Meru erlebten, plötzlich auf Giraffen stoßen. Nach einem mehrtägigen Regen treffen Sie sie am sichersten in Gegenden, wo der Boden noch nicht so aufgeweicht ist, denn in lehmigem Gelände können die Tiere schlecht vorwärts kommen.“ — „Und wie fängt man sie eigentlich?“

„Sehr einfach. Mit dem Lasso oder mit einer Schlinge, die an einem Fangstock befestigt ist. Wir hatten uns besonders schnelle Pferde aus Nairobi besorgt und zwei geländekundige Buren verpflichtet. Der jüngere, etwa sechszehnjährig, war ein verteuftelt verwegener Reiter; er ritt wie ein Jodel und hatte die meisten Erfolge.“

„So eine Giraffe muß doch eine unerhörte Kraft besitzen, und ich kann mir gar nicht vorstellen, wie man sie mit einem bloßen Lasso fangen kann; vor allem nach gelungenem Wurf halten.“



Ein eingeborener Bogenschütze

ergibt sich die Gelegenheit, das Lasso an der Giraffe wird aufgeladen. Natürlich hat man etwa zweieinhalb Meter mit einem einzigen Wurf. „Ist eigentlich die Jagd von Giraffen bei der Sogar sehr! Abgesehen davon, daß sie zu jag und gestattet im Jahr nur eine Giraffe zu jag auch die hohen Tierpreise in Ostafrika. Wir mu Dieht man diese Zeilen, so haben wir Giraffen nebenbei sagte, daß sich bei der Jagd mehr verlegen. Später zeigte mir ein Bild von der die Steppe fliehenden Giraffe, bei einer Skonturen auf dem Bilde aufzuweisen. Aus dem



Die Landschaft Deutsch-Ostafrikas und der Kopf eines eingeborenen Massainegers

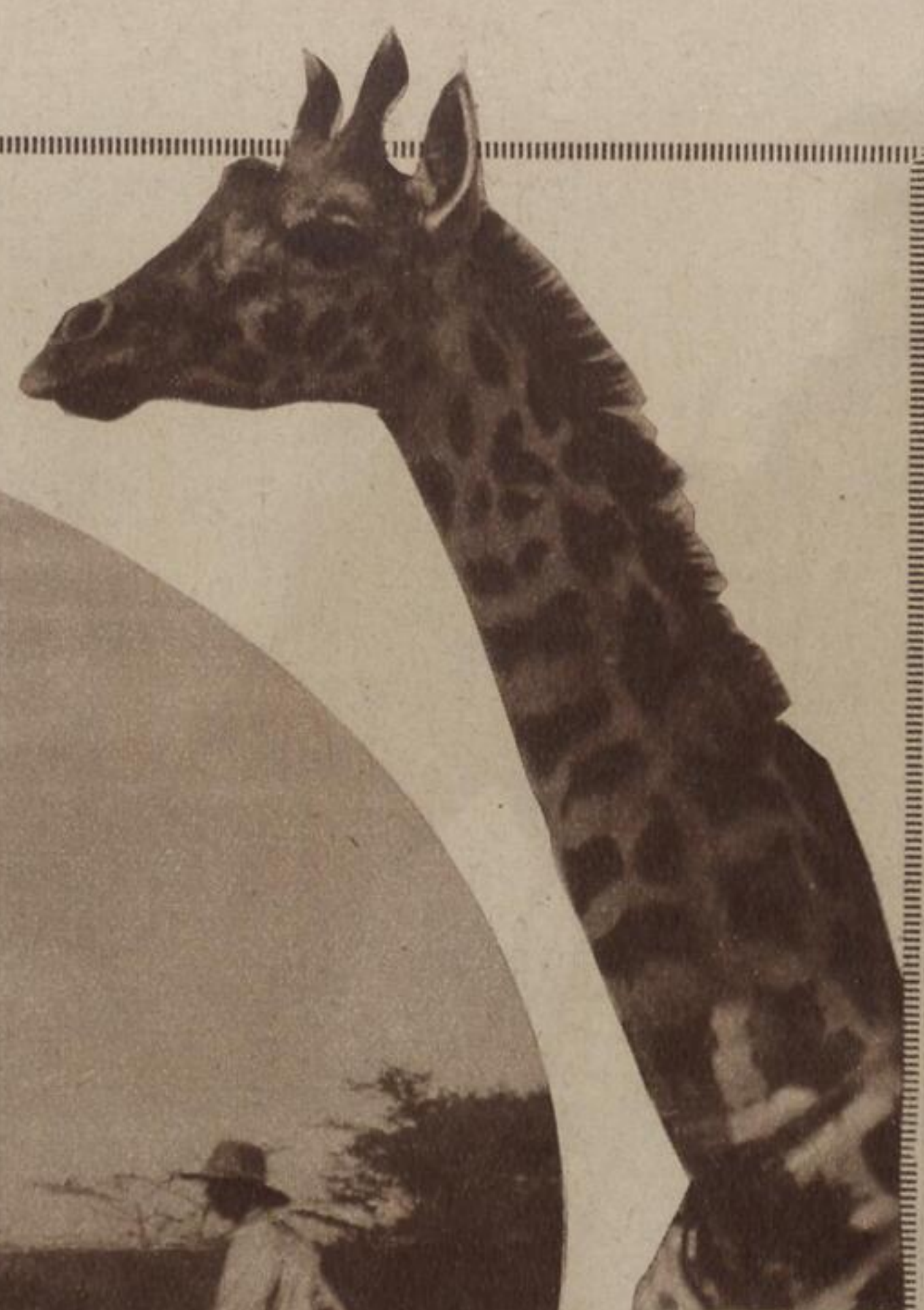
Auf Ostafrika
Deutsch-Ostafrika

Ein Anterred
Dr. Luz Hed, der
erfolgreiche Tierfang
durchgeführt



Auf Giraffenfang im ehemaligen Deutsch-Ostafrika

Eine Unterredung mit Dr. Luz Heck, der mehrfach erfolgreiche Tierfangreisen durchgeführt hat

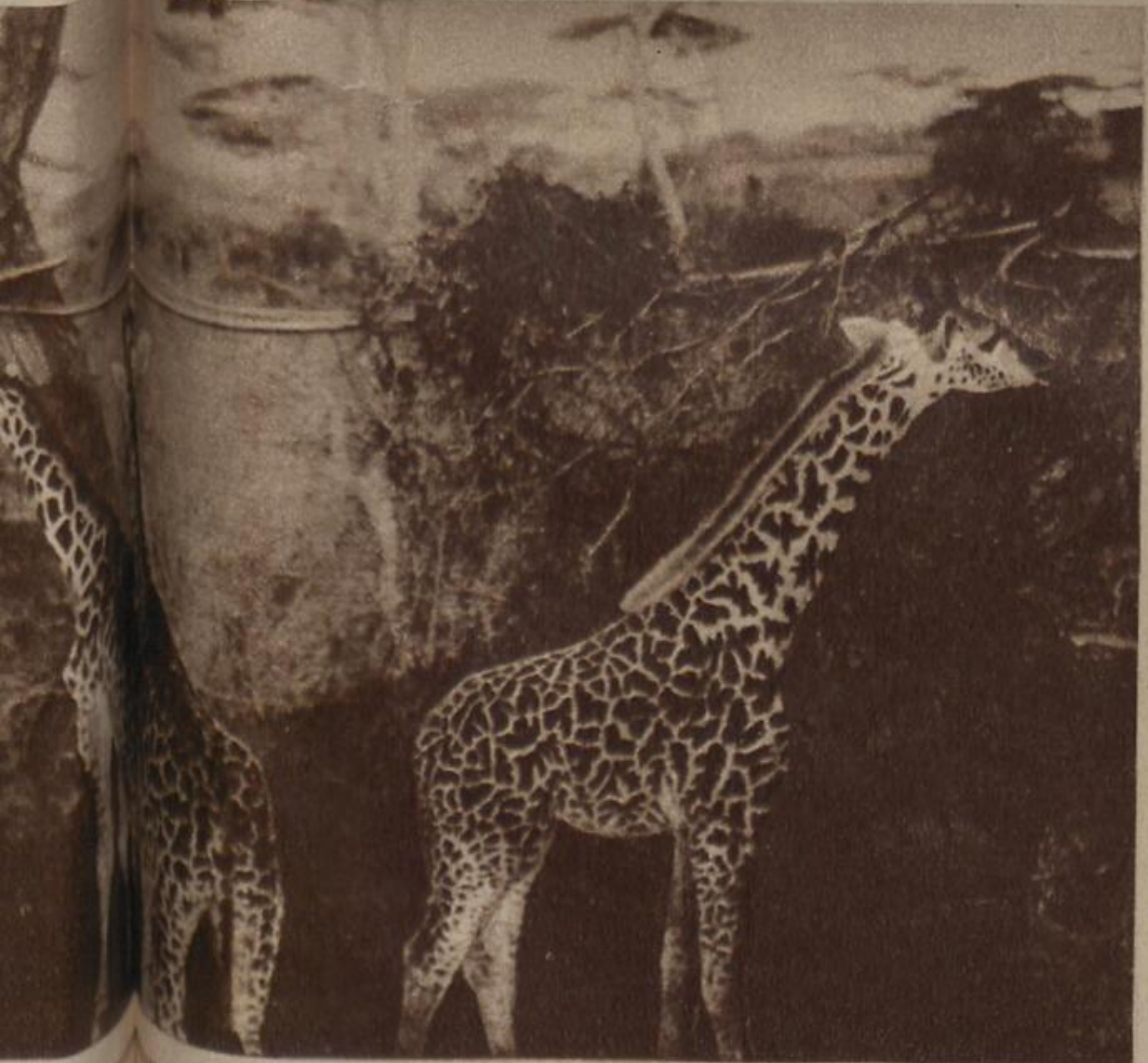


Links im Oval: Mit dem Lasso oder der Schlinge, die an einem Fangstod befestigt ist, wird die Giraffe gefangen

Bogen...
das...
Nat...
m...
gd...
en...
ur...
se...
a, ...
h...
mir...
Gir...
e...
ber...
ber...
ber...

„Das ist viel einfacher als Sie glauben. Man paßt eine günstige Gelegenheit ab, am besten in einem glatten Gelände, wo man aus dem Pferd das äußerste an Schnelligkeit herausholen kann, nähert sich dann in rasendem Ritt den gesichteten Giraffen, wirft das Lasso oder die Schlinge dem abgaltopierenden Tier um den Kopf und läßt sich eine Weile von der so gefangenen Giraffe ziehen. Nach geraumer Zeit bleibt das Tier stehen, und es wird besonders umgebante Lastauto heran, und die ziemlich hilflose Giraffe wird an irgendeinem Baum zu befestigen. Sofort fährt das bereitstehende, zu diesem Zweck besonders umgebante Lastauto heran, und die ziemlich hilflose Giraffe wird an irgendeinem Baum zu befestigen. Sofort fährt das bereitstehende, zu diesem Zweck besonders umgebante Lastauto heran, und die ziemlich hilflose Giraffe wird an irgendeinem Baum zu befestigen.“

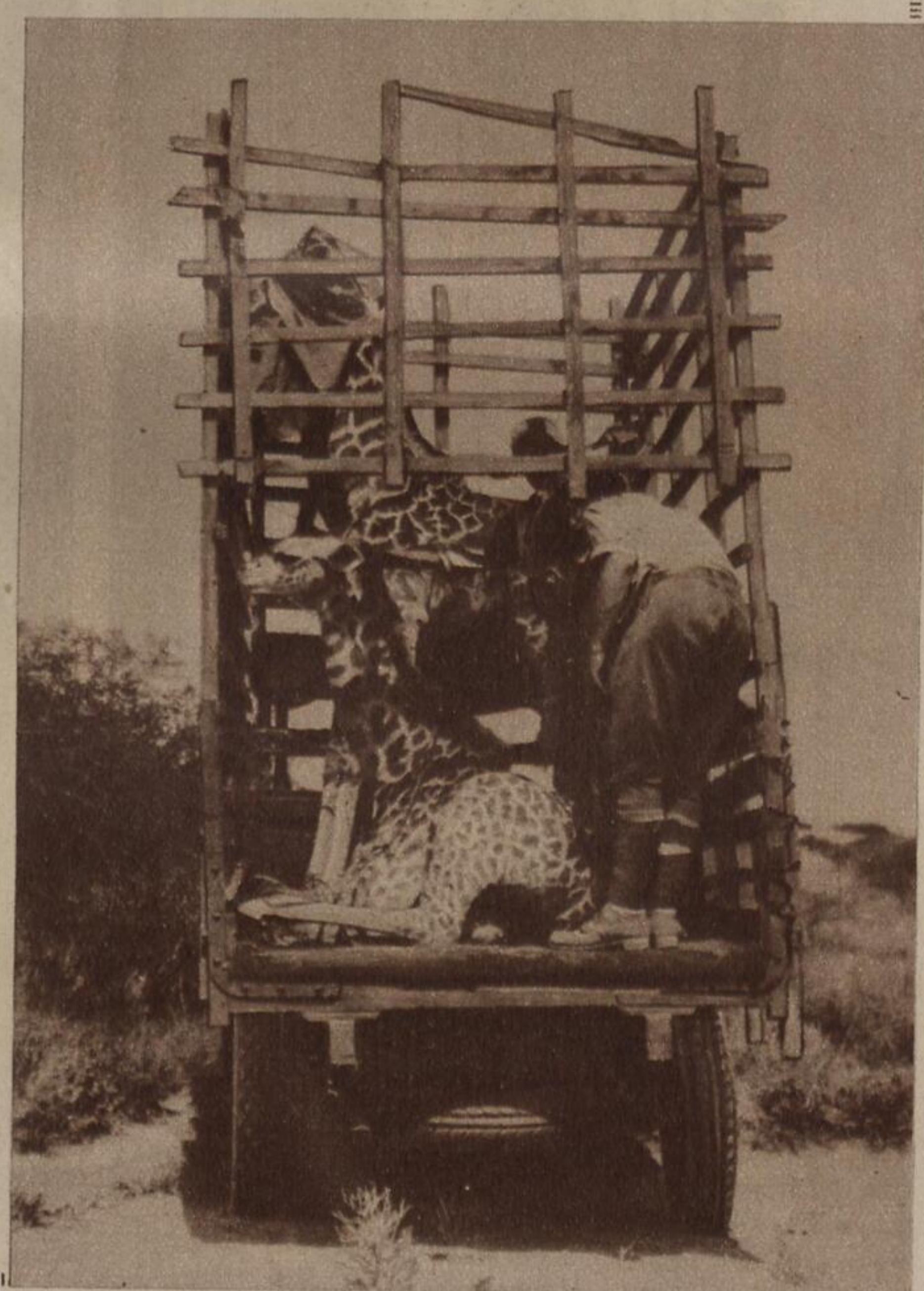
„Bei der Erlangung eines Jagdscheins Schwierigkeiten bestehen — er kostet etwa 185 Mark — kommt dazu, daß sehr hohe Bälle die Ausfuhr erschweren. So erklären sich die hohen Preise für eine Giraffe einen Zoll von 1000 Schilling zahlen.“ —
Wir mußten für eine Giraffe einen Zoll von 1000 Schilling zahlen.“ —
Der Giraffenfang sehr leicht und einfach zu sein. Oft kommt es aber vor, was Dr. Heck nur so
mehrmals Pferd und Reiter überstürzen, die Beine brechen, die Reiter sich erheblich
nach Ausnahmen von der Massaitsteppe, von den einheimischen Negerstämmen, von über
einer Belichtungszeit von einer achthundertstel Sekunde noch keine ganz scharfen
heraus man sich die unerhörte Geschwindigkeit ihres Laufs vorstellen kann.
Bericht für unsere Beilage von Georg Fuchs



← Bild links: Giraffen während des Transportes in einem Kral

Phot.: Dr. Luz Heck, Zoo-Berlin

Bild rechts: → Die gefangenen Tiere in dem Lastauto, das sie zur Bahn transportiert



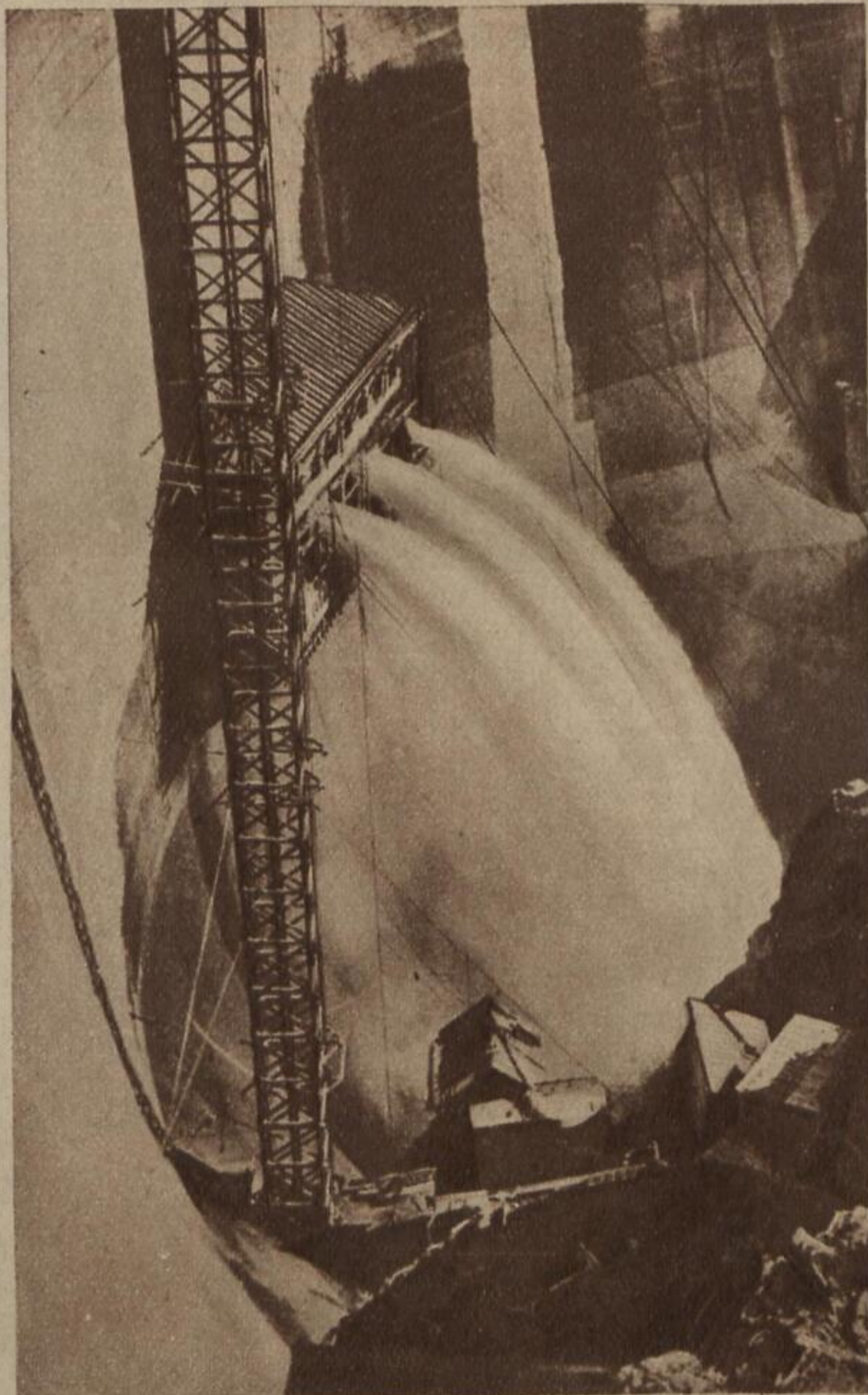


Das Antlitz der modernen Technik

←
Einen eigenartig fesselnden Eindruck gewährt diese Ansicht eines imposanten Hochofenwerkes des neuen Krupp'schen Hüttenwerkes in Essen-Borbeck am Rhein-Serne-Kanal
 New York Times



Ein Soldat der Arbeit
 Um gegen die schädlichen Folgen beim Arbeiten an der Stichflamme geschützt zu sein, trägt der Arbeiter eine Schutzbrille
 Presse-Photo



Die Schleusen werden geöffnet
 In Amerika wurde dieser 130 m hohe Staudamm nach mehrjähriger Bauzeit fertiggestellt. Seine Wasser speisen ein fünfzig Meilen entferntes Kraftwerk
 Sennecke

Deutsche Arbeit im Ausland. Wie ein riesenhaftes Tunnelgewölbe erscheint das Innere der großen Druckrohre, die für das Shannon-Kraftwerk in Irland Verwendung finden. Dies Meisterstück moderner Technik ist eine Glanzleistung der deutschen Industrie
 Presse-Photo





Dem „Gold des Meeres“

So nennt das Volk den Bernstein, der ein ausschließlich deutsches Erzeugnis ist und nur im Samland, jener ostpreussischen Landschaft, die zwischen Königsberg und Granz eine von der Ostsee und dem Frischen Haff umspülte Halbinsel bildet, gefunden wird. — Seit Jahrtausenden wirft hier das Meer, besonders nach Sturm Nächten, den Bernstein ans Land, und schon die Menschen der Steinzeit verarbeiteten ihn zu Amuletten. Er galt als heilig, weil seine Herkunft rätselhaft war; unerklärlich schien damals die Tatsache, daß manchmal kleine Tiere oder Käfer darin eingeschlossen waren. Heute wissen wir, daß der Bernstein aus dem Harz der in vorgeschichtlicher Zeit untergegangenen Koniferenwälder entstanden ist. Bis ins zwölfte Jahrhundert suchte man nur den Strand ab, doch mit der Kolonisierung des Ostens durch die Deutsch-Ordensritter stieg die Nachfrage, Gesellschaften übernahmen die Gewinnung und erzielten beträchtliche Erfolge durch die Einführung des offenen Tagebaus. Um an die „Blaue Erde“, die bernsteinhaltige Schicht, heranzukommen, wird



Klarer Bernstein mit eingeschlossenen Insekten

die darüber liegende Erdmasse durch Trockenbagger in 40 Meter Höhe abgetragen. In der Wäscherei lösen starke Wasserstrahlen den Bernstein von der Blauen Erde; in einer Trommel wird dieser provisorisch nach der Größe sortiert.

Der größere Teil des so gewonnenen Bernsteins ist zu kleinstückig oder zu unrein und wird zur Gewinnung von Kolophonium, Bernsteinöl und -säure verwandt. Die großen und reinen Stücke werden zu Schmuck verarbeitet, nachdem die unregelmäßigen durch hydraulischen Druck zu Pressbernstein umgewandelt sind. — Aus Bernstein werden Schmuck- und Gebrauchsgegenstände hergestellt, wie Ketten, Ringe, Knöpfe, Mundstücke für Pfeifen, geschnittene Schmuckdosen und -schalen, Rosenkränze, Gebetsketten, Amulette u. a. In der ganzen Welt findet man Bernsteinfabrikate, denn 75 Prozent der Erzeugnisse gehen ins Ausland, besonders nach Persien, Ägypten, Südafrika, Amerika und Australien.



Mit Fangnetzen auf der Bernsteinjuche an der Ostsee

Eine aus Bernstein geschnittene buddhistische Kwanon-Darstellung (staatliche Bernstein-Manufaktur Königsberg)

Die größere Teil des so gewonnenen Bernsteins ist zu kleinstückig oder zu unrein und wird zur Gewinnung von Kolophonium, Bernsteinöl und -säure verwandt. Die großen und reinen Stücke werden zu Schmuck verarbeitet, nachdem die unregelmäßigen durch hydraulischen Druck zu Pressbernstein umgewandelt sind. — Aus Bernstein werden Schmuck- und Gebrauchsgegenstände hergestellt, wie Ketten, Ringe, Knöpfe, Mundstücke für Pfeifen, geschnittene Schmuckdosen und -schalen, Rosenkränze, Gebetsketten, Amulette u. a. In der ganzen Welt findet man Bernsteinfabrikate, denn 75 Prozent der Erzeugnisse gehen ins Ausland, besonders nach Persien, Ägypten, Südafrika, Amerika und Australien.

H. St.

Rösselsprung

hof=	die	lang		täuscht	die	fan=
noch		fen	fröh=	er	ders	
aus=	lich	seh'n	so=	und	auch	hofft
schaf=	last	und	of=	oft	lang	mens
	gen	uns			glück=	nung
frisch	fen	fen	R. W.	der	so=	ist

Gewissenhaft

Klein Vissi heult ohne Aufhören. Als sie notgedrungen einmal pausieren muß, trocknet ihr die Mutter die Tränen ab.

„Warte doch noch, Mama, ich bin ja gar noch nicht fertig“, sagt Vissi.

R. G. Sch.

Silbernrätsel

Aus den Silben: a-a-a-as-bee-bel-bet-chil-de-den-di-don-dril-e-ei-ei-erd-erz-fel-ge-gie-inupf-ka-ke-le-kt-lich-lon-me-nan-naf-ni-nor-rare-rei-ri-ri-ri-ri-sau-schna-schuh-sen-sen-stoff-u-um-wir-sind 18 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Sinn spruch ergeben. („ch“ und „sch“ gleich ein Buchstabe). — Bedeutung der Wörter: 1. mittelalterliche Schuhform, 2. Zündfriebetrieb, 3. deutsches Gebirge, 4. Seuchenschutzmittel, 5. religiöse Handlung, 6. Gesteinsart, 7. altes deutsches Herzogtum, 8. Tagebuch, 9. Muße, 10. europ. Hauptstadt, 11. Stoffart, 12. Frucht, 13. Polarforscher, 14. geologische Formation, 15. Erdteil, 16. fränkischer König, 17. Dichtungsart, 18. Himmelsrichtung.

J. W-r.

Besuchskartenrätsel

E. Schüßl
Trier

Was ist der Herr? A. N.

Behagliches Frühstück

Zum Frühstück schmeckt doch ganz famos
Das Wort! Das muß ich sagen.
Und hab' ich Durst, so brauch ich bloß
Den Kopf ihm abzuschlagen,
Geb' ihm 'nen neuen Kopf dafür
Und trinke mit Behagen Bier.

P. K.

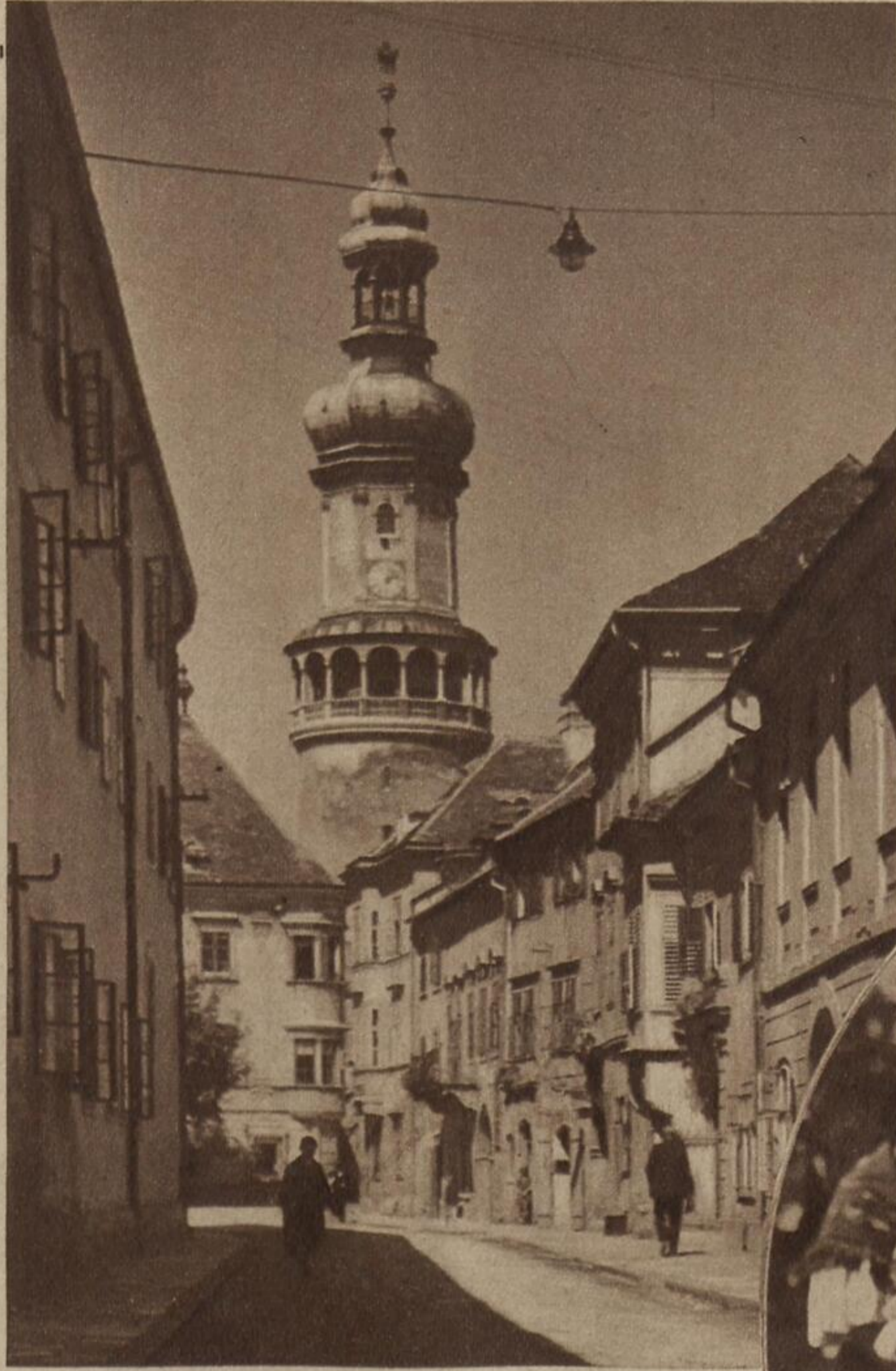
Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Regen, 5. Kabel, 10. Etat, 12. Solo, 13. SCS, 14. nie, 16. All, 17. Malve, 19. Mob, 20. Art, 22. Mal, 23. Lea, 25. Fle, 27. See, 30. Erwin, 33. Vid, 35. Bar, 36. gar, 37. Egon, 39. Pein, 40. Samoa, 41. Korea. Senkrecht: 1. Reife, 2. Eton, 3. Gas, 4. et, 6. As, 7. Boa, 8. Elle, 9. Volch, 11. Nil, 14. Rab, 15. Eva, 17. Molle, 18. Erlin, 19. Mai, 21. Tee, 24. alles, 26. Erz, 27. Sir, 28. Birna, 29. Niga, 31. was, 32. Late, 34. Dom, 36. Ger, 38. no, 39. Po.

Lebensweisheit: Sehnen.

Umstellrätsel: Wolle-Äler-Entel-Gurt-Enge-Wurm-Obern-Ruß-Nabe-Egel-Nerz-Sau-Obe-Bant-Else-Rand-Rolle-Ober-Nase-Nummer-Eden-Nachen: Wie gewonnen, so zerronnen.

Augenblicksbilder aus Ungarn



Rathausgasse in Debrecen

Aber erhalten hat sich trotz allen Ungemachs der Franz schöner Städte, die malerische ungarische Tracht, vor allem aber der echte Volkshumor, „ein Auge lachend, das andere weinend“. Und dieser herzerquickende Humor ist es auch, der dem Magyar über die schweren Tage hinweggeholfen hat und ihn noch heute auf eine bessere Zukunft hoffen läßt.

Dr. Franz Kleebinder, Sziglerberg-Reidling

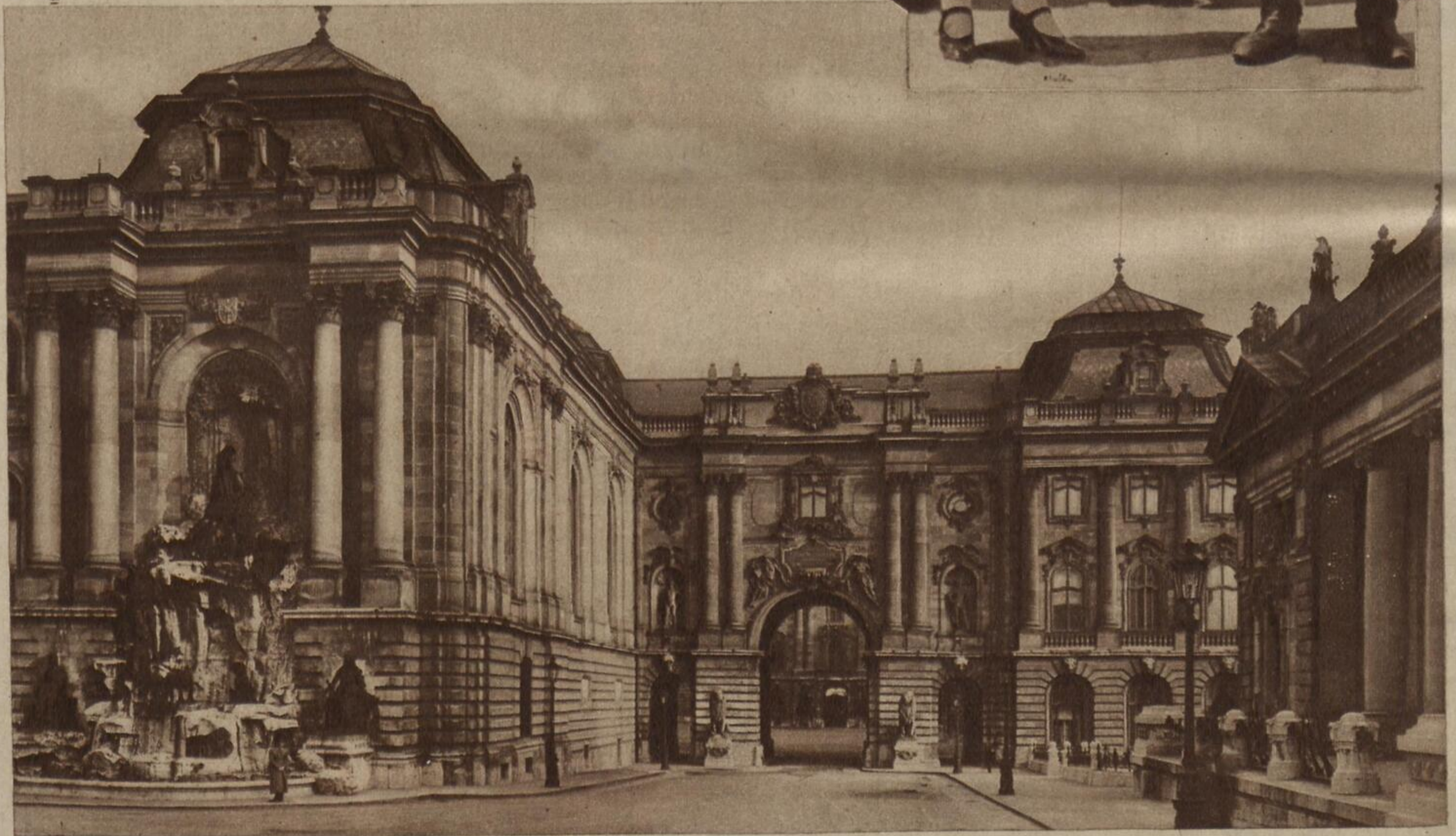
Die Ritterlichkeit, Vaterlandsliebe, Tapferkeit des Magyaren sind allgemein bekannt, nicht minder die ungarische Gastfreundschaft. Geht doch die Gastlichkeit so weit, daß man dem gern gesehenen Besuch das Rad vom Wagen zieht und versteckt, damit er länger bleiben muß. Mit Speise und Trank wird der Gast bewirtet, bis er den esömör (ungarische Krankheit) kriegt, und bei der Abreise entschuldigt sich der Gastgeber noch, daß er nicht mehr bieten konnte.

„Ungarn hat sich gewaltig verändert!“ so jammern die Alten, die noch die „schönen“ Zeiten gekannt haben. Verschwunden ist die „Zuratenwelt“ samt ihren ebenso berühmten wie berichtigten Cafés, verschwunden die urwüchsigsten Tablakitgestalten, die Aristokraten, die alten Spießbürger, das zünftige Bürgercorps, die Schiffer mit den „Mentes“, die Gilbauern.

Der Weltkrieg hat Ungarn übel mitgespielt; zwei Drittel des ehemaligen Gebietes mußten abgetreten werden.



Im Kreis: Ungarische Trachten auf einer Hochzeit



Ein Teil der königlichen Hofburg in Budapest